

# nonSTOP

DAS STADT- UND LEBENS-MAGAZIN DER DREWAG 1114



MYRTHE SCHOOT UND DIE DSC-  
VOLLEYBALL-DAMEN  
BEIM DREWAG-SPIELTAG



DREWAG 





- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <b>04</b> DREWAG-Spieltag beim DSC  | <b>08</b> Fotografie im DREWAG-Treff                            |
| <b>05</b> Verlosung: 500 Freikarten | <b>09</b> Tag der offenen Tür im Wasserwerk Coschütz            |
| <b>06/07</b> Messe: Haus 2014       | <b>10</b> Herzlich willkommen zur Gala des Dresdner Sports 2014 |



- |   |   |
|---|---|
| <b>10</b> Fairster Stromversorger                   | <b>18</b> Breitbandanschluss                      |
| <b>11</b> Jeden Tag bares Geld gespart              | <b>19</b> Wenn der Wasserzähler lügt              |
| <b>12/13</b> Hilfe, ich verbrauche zu viel Strom    | <b>20/21</b> Woher der Strom künftig kommt        |
| <b>14/15</b> Die Sonne über Haßlau                  | <b>22</b> Trikots für den Dresdner Nachwuchssport |
| <b>16/17</b> Wasser – von der Quelle bis zum Kunden |   |



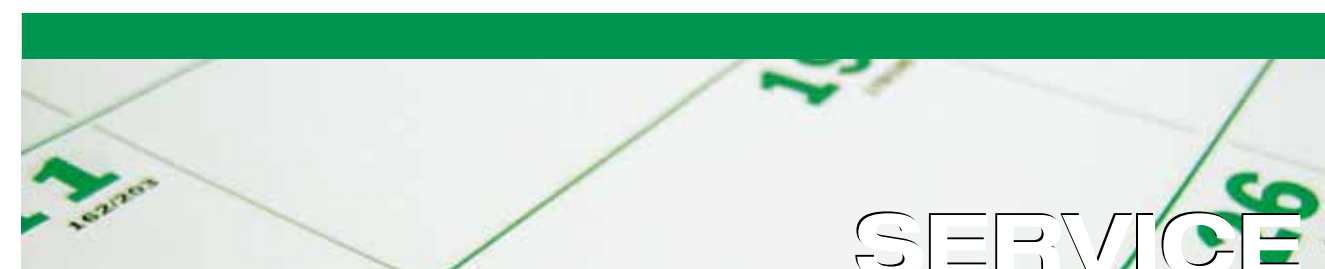
- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| <b>23</b> Das Exponat und seine Geschichte | <b>24/25</b> Dresden vor 1900 |
|--|-------------------------------|



- |  |  |
|--|--|
| <b>26/27</b> Dresdner Frühling im Palais     | <b>30/31</b> Regionale Originale: Prinovis |
| <b>28/29</b> Wandern auf dem Weg des Wassers | <b>32/33</b> Schlösser rund um Dresden     |



- |  |
|--|
| <b>34/35</b> Nachhaltiges Leben – Konsum |
|--|



- |                                     |                                  |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| <b>36</b> Veranstaltungskalender    | <b>38</b> Neues aus dem Internet |
| <b>37</b> Kundenkarte: Körperwelten | <b>39</b> Termine & Führungen    |

## nonSTOP im TV

Die Themen bis 20. April 2014

<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: yellow;">■</span> Messe Haus 2014</li> <li><span style="color: yellow;">■</span> Der Weg des Wassers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: yellow;">■</span> DSC-Spieltag</li> <li><span style="color: yellow;">■</span> Die Energie-Berater</li> </ul>
--	---

Das DREWAG-Magazin läuft bei:

Fr. 19.25 Uhr  
Sa. 11.30 Uhr  
Di. 21.25 Uhr

Mi. 18.30 Uhr

[www.drewag.de/tv](http://www.drewag.de/tv)



## DREWAG-SPIELTAG BEI DEN DSC VOLLEYBALL DAMEN

Libera Myrthe Schoot ist eine von ihnen mit großen Zielen

DSC-Volleyballerin Myrthe Schoot hat einen Traum: „Es ist das Jahr 2016. Ein schöner Tag in Rio de Janeiro. Es beginnt das olympische Finale zwischen Gastgeber Brasilien und den Niederlanden. Im fünften Satz wehre ich den entscheidenden Ball ab und wir gewinnen 15:13 und damit die Goldmedaille.“ So stellt sich die holländische Nationalspielerin ihren perfekten Tag vor. Ob sie sich ihren Traum in zwei Jahren erfüllen kann, hängt nicht allein von ihr ab. Doch die 25-Jährige denkt positiv und arbeitet hart dafür, ihre großen Ziele in die Tat umzusetzen. Vor eineinhalb Jahren hat die aus der kleinen Gemeinde Winterswijk nahe der deutsch-holländischen Grenze stammende attraktive junge Frau ihre Zelte in Dresden aufgeschlagen. Als Libera ist sie die Spezialistin für Annahme und Abwehr und tritt damit beim DSC in die großen Fußstapfen von Kerstin Tzschernich.

„Sie hat mir noch ganz viele Tipps gegeben. Doch ich will und werde kein Abbild von ihr sein können. Ich muss meinen eigenen Stil finden“, betont Schoot, die einst durch ihre sieben Jahre ältere Schwester Anne zum Volleyball kam, schon als 13-Jährige erstmals in einer Damenmannschaft spielte. „Anfangs war ich Mittelblockerin, dann Angreiferin. Erst unser damaliger Nationaltrainer Avital Selinger hat mich 2007 auf die Liberoposition gestellt“, erzählt die 1,83 m große Athletin. Mit der Rolle als Libera identifiziert sich Myrthe mittlerweile voll und ganz: „Der Kick, einen schweren Ball anzunehmen oder abzuwehren ist für mich größer als ihn im gegnerischen Feld einzuhämmern. Als Libera muss man zudem sehr kommunikativ sein, Ruhe ausstrahlen und ein Spiel lesen können. Ehrlich, ich möchte nicht zurück in den Angriff“, gibt sie lachend zu.

Erlebt hat Myrthe in ihrer Laufbahn schon Höhen und Tiefen. „Die schönsten Momente waren 2009 bei der EM in Polen vor 15.000 Zuschauern.“, erinnert sich Schoot, die in ihrer Heimat mit Amstelveen Meister und Pokalsieger war und inzwischen mehr als 100 Einsätze für die Nationalmannschaft absolvierte. Die wohl schlimm-



ste Enttäuschung liegt noch nicht so lange zurück: „Als ich im vergangenen Jahr nicht für die Europameisterschaft in Deutschland berücksichtigt wurde, hat das schon sehr geschmerzt“, gesteht sie. Doch die Tränen sind getrocknet, inzwischen hat sich Myrthe ins Nationalteam zurückgekämpft, stand bei der WM-Qualifikation in Kroatien Anfang Januar im Stamm der Oranjes. „Das habe ich vor allem auch Trainer Alexander Waibl zu verdanken. Er hat an mich geglaubt, mir Vertrauen geschenkt und mir maßgeblich geholfen, dass ich zu alter Stärke zurückfinde“, hebt sie den Anteil des DSC-Trainers an ihrem Nationalmannschafts-Comeback hervor. Nicht nur sportlich fühlt sich die Frohnatur in Dresden sehr wohl. „Mit Elies Goos kann ich ja auch in meiner Muttersprache reden“, verrät Myrthe, für die es selbstverständlich ist, dass sie sich aber auch auf Deutsch perfekt verständigen kann. „Ich glaube, Holländer können sich ganz gut an andere Kulturen anpassen. Ich möchte außerdem über ein Land, in dem ich lebe, ganz viel wissen“, berichtet Myrthe, die schon oft die historische Altstadt mit ihren Eltern erkundet hat: „Mein Vater war Geschichtslehrer und weiß ganz viel über die Historie.“ Am meisten hat sie ein Besuch in der Semperoper beeindruckt.

„Ich sah mit meinen Eltern eine italienische Oper. Das war mein erster Opernbesuch überhaupt, und es war total schön“, schwärmt sie noch heute. Im Sommer sitzt sie mit Freunden auch sehr gern an der Elbe. Als Aus-

länderin hat sie sich bisher nur einmal gefühlt. Das war im Februar letztes Jahr. Ihre Eltern waren gerade zu Besuch. „Da marschierten Neonazis in der Stadt. Das hat uns Angst gemacht“, gesteht Myrthe Schoot mit ernstem Gesicht. Das aber war zum Glück das einzige unangenehme Erlebnis bisher. Wenn sie dagegen an die tolle Atmosphäre bei den Heimspielen denkt, dann beginnen ihre großen braunen Augen zu leuchten. „Das ist einfach toll, zu Hause in Holland kommen bei den Ligaspielen nicht halb so viele

Zuschauer“, so die Annahme- und Abwehrspezialistin, die auch gern in der nächsten Saison noch im DSC-Dress Bälle abwehren und annehmen würde. Und weiter dafür ackern möchte, dass ihr Traum vielleicht wahr wird ...

**Astrid Hofmann**

## AM 8. MÄRZ IST DREWAG-SPIELTAG

Die DREWAG verschenkt 500 Freikarten

Wer möchte die DSC-Volleyballerinnen mal live in der eigenen Halle erleben und dafür nichts bezahlen?

Kein Problem. Der sollte am 6. März im DREWAG-Treff vorbeikommen und zwei Tickets mitnehmen.

Das Spiel in der 1. Bundesliga der Damen findet am **8. März** statt. Es ist der mittlerweile dreizehnte DREWAG-Spieltag. An diesem Tag präsentiert die DREWAG das letzte Hauptrunden-Heimspiel vor den Play-Offs gegen das Volleyballteam Aurubis Hamburg.

# 500 FREIKARTEN

**Wann:** Donnerstag, 6. März 2014, ab 16.00 Uhr  
**Wo:** DREWAG-Treff

Auch dieses Jahr vergibt die DREWAG 500 Freikarten an die Kunden. Bei Vorlage der DREWAG-Kundenkarte gibt es am 6. März 2014 ab 16.00 Uhr im DREWAG-Treff die Möglichkeit, zwei Freikarten zu erhalten.\* Der Eintrittspreis beträgt normal 10,00 EUR, ermäßigt 7,00 EUR, Kinder bis 7 Jahre haben freien Eintritt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Ihre DREWAG**

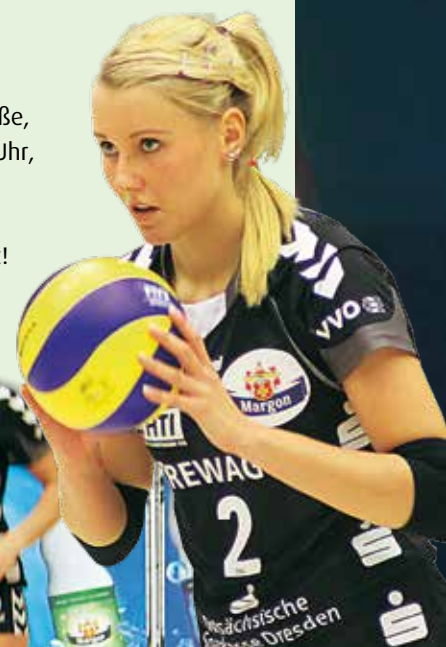
**Karten-Vorverkauf:**

DREWAG-Treff im WTC,  
Ecke Freiburger / Ammonstraße,  
geöffnet: Mo.-Fr. 9.00-19.00 Uhr,  
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

\*Nur solange der Vorrat reicht!



Das Foto dieser Seite entstand in der Filterhalle des Wasserwerkes Coschütz (siehe Seite 9). Erleben können Sie Myrthe und ihre Teamkolleginnen am 8. März 2014 – dem DREWAG-Spieltag beim DSC.







## HEIM(KRAFT)WERKER – MIT DER DREWAG AUF DER HAUS 2014

Vom 27. Februar bis 2. März 2014 lädt die DREWAG ihre Kunden zur HAUS 2014 – Deutschlands größter regionaler Baufachmesse – ein. Hauptschwerpunkt ist in diesem Jahr die dezentrale Energieerzeugung. Die Vertriebsmitarbeiter sowie die Energie-Berater des DREWAG-Treffs und die Innung Sanitär-Heizung-Klima sowie die Schornsteinfegerinnung beraten vor Ort.

### Eigenen Strom erzeugen, auf dem Dach oder im Keller

Die Preisentwicklung des Stroms wird zunehmend durch Steuern und Abgaben bestimmt. Mit unserer Lösung „Dresdner

Energie Komplett“ machen Sie sich unabhängiger von dieser Entwicklung und erzeugen Ihren eigenen Strom.

Mit Ihrer eigenen Photovoltaikanlage von der DREWAG nutzen Sie ab sofort die unerschöpfliche Sonnenenergie. Aber was, wenn Ihr Dach für die Sonnenernte nicht geeignet ist? Dann produzieren Sie Ihren eigenen Strom im Keller und versorgen sich gleichzeitig mit behaglicher Wärme. Das funktioniert mit einem Mikro-BHKW, auch „Strom erzeugende Heizung“ genannt.

Wir beraten Sie gern, welches die passende Lösung für Ihr Gebäude ist. Lohnt sich eine Photovoltaikanlage oder ein



Mikro-BHKW für Sie? Machen Sie auf unserer Internetseite den unverbindlichen Test oder starten Sie direkt mit der Planung:



[www.drewag.de/energiekomplett](http://www.drewag.de/energiekomplett)

Unsere DREWAG-Experten sind auf der Hausmesse 2014 persönlich für Sie da. Dort beraten wir Sie auch gern zu unseren weiteren Energieversorgungslösungen, z.B. Dresdner Wärme Komplett – die Lösung, wenn Sie Wert auf langfristig kalkulierbare Kosten legen und nicht selbst in eine neue Anlage investieren möchten. Erleben Sie außerdem „Technik zum Anfassen“: ein Stirling-Mikro-BHKW und ganz neu „AoHeat“ – ein Server-Schrank als Heizung.

### Smarte Zähler

Smart Meter – die intelligenten Stomzähler messen den Stromverbrauch exakt und können ihn darüber hinaus gegebenenfalls visualisieren. Sie liefern wesentlich detailliertere Verbrauchswerte und unterstützen die Kunden damit bei effektiven Energieeinsparmaßnahmen. Neben dieser Zukunftstechnik zeigt die DREWAG NETZ ebenfalls, welche Maßnahmen notwendig sind, Zähler hochwassersicher einzubauen. Vor Ort können Sie ein Schadensbeispiel vom Hochwasser 2013 sehen.



**Wann: 27. Februar bis 2. März 2014**

**Zeit: 10.00 bis 18.00 Uhr**

**Wo: Halle 1, Stand D 5**



### 20 X 2 FREIKARTEN



Einfach bis 24. Februar 2014 eine E-Mail an [gewinnspiel@drewag.de](mailto:gewinnspiel@drewag.de) unter dem Kennwort „HAUS 2014“ und Ihrer Adresse an DREWAG senden.

## ZUKUNFT GESTALTEN Azubi werden bei der DREWAG

Ihr steht ständig unter Strom, glüht vor Elan und bewahrt trotzdem immer einen kühlen Kopf? Dann bewirbt euch bei der DREWAG.

**Noch freie Ausbildungsplätze ab 01.09.2014 in folgenden Berufen:**

- **Elektroniker/-in für Betriebstechnik**
- **IT-System-Elektroniker/-in**

[www.drewag.de/ausbildung](http://www.drewag.de/ausbildung)



**DREWAG**

Die Energie-Berater  
Wir helfen haushalten

## Heizen und sparen Unser Angebot zur Wintersaison

### Das Thermografie-Paket der DREWAG

- ☒ Wärmeverluste mit moderner Infrarot-Technik erkennen
- ☒ 6 kommentierte Infrarotbilder in einer Info-Broschüre

Zum Vorteilspreis  
von 75,- EUR für  
DREWAG-Kunden.

**DREWAG**

## Bestellschein Thermografie-Paket

Am 26.02.2014 werden unter den  
ersten eingehenden Bestellungen 5x2  
Freikarten für die HAUS 2014 verlost.

PLZ und Ort (Foto-Objekt)	PLZ und Ort (Rechnungsadresse)	
<hr/>		
Straße und Hausnummer (Foto-Objekt)	Straße und Hausnummer (Rechnungsadresse)	
<hr/>		
Vor- und Nachname	Telefon	Datum
<hr/>		
Unterschrift des Hauseigentümers		
<hr/>		

Hiermit beauftrage ich das Thermografie-Paket zum Preis von 75,- EUR inkl. MwSt. für mein von der DREWAG in Dresden versorgtes Haus. Die Durchführung der Infrarotaufnahmen erfolgt nach telefonischer Terminabsprache. Auftragscoupon bitte im DREWAG-Treff, Ecke Freiburger/Ammonstraße abgeben, an [energieberater@drewag.de](mailto:energieberater@drewag.de) mailen oder per Fax an (03 51) 8 60 89 01 senden.





## SPIEGEL DER WEISHEIT

Fotografien von Peter Zimolong vom 13. März bis 21. Juni im DREWAG-Treff



Spiegelnde Flächen lösen seit jeher eine Faszination aus. Das Zurückwerfen eines Bildes durch eine Spiegelung kann prüfende Betrachtung, das Nachdenken über Wahrnehmung, Handlungen und Erkenntnisse bewirken. Der Spiegel ist ein Symbol für Weisheit, Wissen und Wahrhaftigkeit.

Durch Spiegelungen werden gleichzeitig mehrere Betrachtungsweisen ermöglicht. Man erkennt Bekanntes intensiver oder vollkommen neu.

In der Fotografie hat Peter Zimolong sein künstlerisches Ausdrucksmittel gefunden, mit dem er sich mit Fragen nach Wirklichkeit und Wahrheit, nach der Relativität von Raum, Zeit und Individuum auseinandersetzt. Er ist beständig auf der Suche nach neuen oder anderen Sichtweisen. Innerhalb seiner Werke entstehen Freiräume, die ein Spiel mit optischer und philosophischer Wahrnehmung eröffnen. Kunst ist Kommunikation, ist Übertragung von Erfahrung, von Wissen und Erkenntnissen, ist aber auch Austausch und Mitteilung. – Es geht dem Künstler im Wesentlichen um das Aufeinanderbezogensein; das Eine findet sich im Anderen wieder, Gemeinsames wird sichtbar.

**Lieselotte Rojas Sanoja / Galerie Felix**



Ausstellungseröffnung am 12. März 2014, 19.30 Uhr

**Einführung:** Katja Dannowski

(Freie Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin)

**Musikalische Umrahmung:** Paul Berberich –  
Saxophon (Jazzkollektiv Dresden)



### VITA – PETER ZIMOLONG

\* 1973 in Dresden, lebt und arbeitet in Dresden

seit 2012 Mitglied des Künstlerbundes Dresden e.V.

seit 2012 Gründungsmitglied des Branchenverbandes „Wir gestalten Dresden“

seit 2006 Ausstellungen

seit 2005 freiberufliche Tätigkeiten: Systemische Beratung und Fotografie

2003–2005 Weiterbildung zum systemischen Berater

1998–2009 Angestellter in verschiedenen Bereichen der Jugendsozialarbeit

1994–1998 Studium der Sozialarbeit/-pädagogik in Dresden

1990–2000 ehrenamtliche und Honorartätigkeiten in der offenen Jugendarbeit/Soziokultur

1989–1993 Ausbildung zum Energieelektroniker



## TAG DER OFFENEN TÜR IM WASSERWERK COSCHÜTZ UND AN DER TALSPERRE KLINGENBERG

Wer schon immer einmal wissen wollte, wie das Dresdner Trinkwasser in die Kaffeemaschine kommt oder wie ein Wasserwerk funktioniert, kann die DREWAG und die Talsperre Klingenberg zum Tag der offenen Tür am 22. März besuchen. Die Veranstaltung der DREWAG und der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen findet anlässlich des Internationalen Tages des Wassers im Wasserwerk Dresden-Coschütz und an der Talsperre Klingenberg statt.

**Wann?** Samstag, 22. März 2014 von 9.00–16.00 Uhr

**Wo?** Wasserwerk Coschütz, Kohlenstraße 23, 01189 Dresden

**Zu erreichen:** mit den Buslinien 63/66 bis Cunnersdorfer Straße oder Straßenbahnlinie 3 bis Saarstraße

Bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, da im und am Wasserwerk nur begrenzt Parkflächen vorhanden sind!

### Was?

• Vorstellung des Wasserwerkes mit Erläuterungen zur Architektur und zu den technologischen Anlagen, Informationen

zur Rohwasserzuführung, zur Aufbereitung des Wassers (Filtration) und zur Wasserverteilung in Dresden

- Das DREWAG-Trinkwasserlabor stellt sich vor (Analytik, Messwerte und deren Bedeutung, Probennetz und technologische Betreuung)
- Spaß und Spiel für Kinder + gastronomische Versorgung

Bus-Shuttle-Service zwischen dem Wasserwerk Coschütz und der Talsperre Klingenberg aller 20 Minuten.

**Achtung:** Für Individualverkehr gibt es an der Talsperre keine Parkmöglichkeiten.

Dort erwartet Sie zum 100. Geburtstag der Talsperre neben Informationsständen und einem Film über die Sanierung der Talsperre ein seltener Blick ins Innere der Staumauer.



[www.talsperren-sachsen.de](http://www.talsperren-sachsen.de)

Den passenden Wandertipp „Auf dem Weg des Wassers“ finden Sie auf den Seiten 28/29.





## DREWAG ZUM 3. MAL IN FOLGE „FAIRSTER STROMVERSORGER“

Auch 2013 hat die DREWAG gepunktet. Im jährlichen Test des Wirtschaftsmagazins FOCUS-Money hat Ihr Stadtwerk unter 30 großen deutschen Stromanbietern wieder mit Bestnoten abgeschnitten.

In allen fünf Umfragekategorien erreichte die DREWAG die Höchstnote. Bewertet wurden „Kundenberatung“, „Kundenkommunikation“, „Kundenservice“, „Preis-Leistungs-Verhältnis“,

„Produkt-Leistung“, „Nachhaltigkeit & Verantwortung“. Das Gesamturteil der DREWAG lautet deshalb erneut „sehr gut“.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen! Dieses schöne Ergebnis spornt uns an, auch 2014 für Sie unser Bestes zu geben.



## HERZLICH WILLKOMMEN ZUR GALA DES DRESDNER SPORTS 2014

Den sportgesellschaftlichen Höhepunkt eines jeden Jahres bildet die Gala des Dresdner Sports, welche federführend durch den Kreissportbund Dresden e.V. nun bereits zum 22. Mal im Sportjahreskalender einen festen Platz einnimmt und am Sonnabend, 15. März 2014, in gewohnter Umgebung des Internationalen Congress Center Dresden stattfindet.

Als Dachorganisation des Dresdner Sports organisiert der Kreissportbund Dresden e.V. einen sportlich-stilvollen Galaabend zur Ehrung herausragender Sportler der Region. Die Sportlerumfrage, die den Höhepunkt des Abends bildet, wird durch ein buntes, vielseitiges Rahmenprogramm ergänzt. Es werden die Förderpreise der Landeshauptstadt Dresden sowie der Nachwuchsförderpreis der Dresdner Stiftung Jugend und Sport der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

überreicht und die Verleihung der Ehrenurkunde der Oberbürgermeisterin prämiert.

Neben zahlreichen kulinarischen Köstlichkeiten gibt es zudem eine abwechslungsreiche Bühnenshow mit jungen, hoch professionellen Künstlern und renommierten Entertainern. Dem Ambiente entsprechend, sorgt eine Band für die stilvolle musikalische Umrahmung des Abends.



**Wann:** 15. März 2014

**Zeit:** 18.00 Uhr

**Wo:** Internationales Congress Center  
Karten sind im DREWAG-Treff erhältlich.

**Preis:** 39,00 Euro



## KOSTENLOS KOSTEN SPAREN

Stromsparhelfer kommen in die Haushalte von Wohngeld-, Sozialhilfe- und AGL II-Empfängern, und nun auch zu Rentnern mit geringem Einkommen.

Die Energie-Berater der DREWAG und die Stromsparhelfer des Vereins „Chancen für Sachsen“ e.V. bieten in enger Kooperation den Stromspar-Check im Rahmen der Aktion stromspar-check.de an. Diese gibt es seit 2008 als gemeinnütziges Projekt von Caritas Deutschland und den Energieagenturen Deutschlands. Gefördert wird die Aktion von der Bundesregierung. Drei Jahre später fasste der Stromspar-Check durch „Chancen für Sachsen“ Fuß in der Region. Das Ziel: Haushalten mit geringem Einkommen, also Beziehern von Wohngeld, Grundsicherung und Arbeitslosengeld II wird angeboten, durch den Stromspar-Check nach Stromfressern in den eigenen vier Wänden zu suchen, sie durch effizientere Geräte kostengünstig zu ersetzen, und Tipps für den täglichen Stromverbrauch zu bekommen.

**Neu ist, dass auch Bezieher eines Kinderzuschlags, Rentner und andere Personen, deren Einkommen unter dem Pfändungsfreibetrag liegt, das Angebot nutzen können. Für die Haushalte sind der Stromspar-Check und die Soforthilfen kostenlos.**

Das Prozedere ist denkbar einfach. Wer einen Stromspar-Check durchführen lassen will, muss zunächst mit den Stromspar-Helfern einen Termin vereinbaren. Einen Flyer mit Kontaktdaten gibt es im DREWAG-Treff bzw. wird bei Anruf unter (03 51) 8 60 44 44 zugeschickt. Die Stromsparhelfer kommen dann in den Haushalt und füllen gemeinsam mit den Bewohnern eine Checkliste über Nutzergewohnheiten sowie elektrische

Geräte im Haushalt aus. Beim zweiten Besuch bringen die Helfer einen Stromspar-Fahrplan mit, den sie anhand des Fragebogens erstellt haben. Neben Tipps und Hinweisen erhalten die Verbraucher auch ganz praktische Soforthilfen wie beispielsweise Energiespar-/LED-Lampen, oder abschaltbare Steckerleisten im Wert von ca. 70,00 EUR.

Der bundesweite Stromspar-Check ist vom Bundesumweltministerium bis 2015 abgesichert. Zusätzlich aufgenommen wurde jetzt ein Kühlgeräte-Tauschprogramm. Damit können die Haushalte unter Beachtung vorgegebener Kriterien beim Kauf eines neuen effizienteren Kühlgerätes einen Zuschuss von 150,00 Euro in Anspruch nehmen.

In Dresden sind derzeit zwölf Bürgerarbeiter als Stromspar-Helfer unterwegs. Über 800 Checks realisierten sie bereits. Der Erfolg überrascht nicht: Die Haushalte können je nach Haushaltsgröße jährlich durchschnittlich rund 90,00 Euro Elektroenergie-Kosten und circa 50,00 Euro Wasser-Kosten einsparen. Schöner „Nebeneffekt“: Zusätzlich leisten die Haushalte durch eine Einsparung von etwa 280 Kilogramm Kohlendioxid einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes und entlasten damit die Umwelt.

**Thomas Riemer**



[www.stromspar-check.de](http://www.stromspar-check.de)



Aktionstage der Stromsparhelfer im DREWAG-Treff am 3. und 4. März 2014, jeweils 9.00–19.00 Uhr



## BEI JEDER DUSCHE ZEHN CENT SPAREN

DREWAG-Energieberaterin Claudia Haufe zeigt Kindern und Jugendlichen, wie kleine Dinge des täglichen Lebens den Energieverbrauch minimieren können.

Draußen will es nicht so richtig hell werden an diesem grauen Januartag. Nicht nur deshalb sind die Kinder und Jugendlichen der elternaktivierenden Wohngruppe in der Dresdner Goetheallee nicht böse, drinnen sitzen zu können. Diesmal

halb hat Claudia Haufe allerlei Utensilien – von Strommessgerät bis zur LED-Leuchte – mitgebracht, um Sparpotenziale aufzuspüren. Denn in einem Haus wie dem in der Goetheallee sind Elektrogeräte rund um die Uhr im Einsatz. Die Warm-

darauf weniger. Doch dass allein der Stand-by-Verbrauch ihrer Anlagen im Haus rund fünf Euro im Jahr ausmacht, sorgt für Erstaunen. „Einfach früher den Stecker ziehen, die Fernseh- und Computerzeiten nicht ausreizen“, empfiehlt Claudia Haufe salopp.

Stichwort Zimmerbeleuchtung. Als Claudia Haufe eine herkömmliche 40-Watt-Glühlampe gegen eine 11-Watt-LED-Leuchte austauscht, rechnet sie vor: Obwohl es plötzlich im Zimmer viel heller ist, verbraucht die Lampe nur ein Viertel des ursprünglichen Stroms. Weiter geht's im Duschbereich.

Schlafen, 24 Grad im Bad- und Duschbereich sind Empfehlungen. Doch jedes Grad weniger spart bis zu sechs Prozent der Kosten. Strom lässt sich auch beim Kochen und Backen sparen. Zwar gibt es in der Wohngemeinschaft nur einen Elektroherd. Doch gelten einfache Regeln: Beim Kochen die Töpfe zudecken. Restwärme nutzen, den passenden Topf für die Kochstelle auswählen. Wer Kuchen bäckt, sollte auch auf die Uhr schauen. So nämlich lässt sich die Wärme der Backröhre durchaus gleich noch für die Pizza zum Abendbrot nutzen.



richten sich die sieben Augenpaare auf Claudia Haufe. Sie ist Energieberaterin bei der DREWAG und macht das, was sie sonst von ihrem Arbeitsplatz aus macht: Energieberatung in der Einrichtung der Burmeister & Luding GmbH – einem Kooperationspartner des Dresdner Jugendamtes. Die Bewohner im Alter von 6 bis 14 Jahren sollen sensibilisiert werden, wo es im Haus sogenannte Stromfresser gibt.

Normalerweise kommen die Kunden, die ihren Stromverbrauch auf den Prüfstand stellen wollen, ins DREWAG-Kundenzentrum. Hier ist es ausnahmsweise umgekehrt. Des-

wasserbereitung mittels eines elektrischen Speichers sowie der Wäschetrockner sind die „Sorgenkinder“. Doch beides ist dringend nötig, erklärt Diplom-Sozialpädagogin Michaela Albrecht vom Betreuerteam. Claudia Haufe empfiehlt dennoch, auch im Winter bei trockenem Wetter die Wäsche im Freien aufzuhängen. Denn: Einmal Wäschetrocknen im Trockner verbraucht 3,5 Kilowattstunden – und kostet damit 90 Cent.

Für die kleinen Bewohner wird der Spareffekt bei anderen Geräten greifbar. Wenn sie vor dem Fernseher oder an der Wii-Spielkonsole sitzen, achten sie

Fünf Minuten unter dem heißen Wasserstrahl entsprechen einem Wasserverbrauch von rund 40 Litern – Kosten: 45 Cent. Die etwas längere Dusche „frisst“ 50 Liter Wasser und kostet 12 Cent mehr. Claudia Haufes Rat ist simpel: Zum Einseifen könne doch das Wasser kurz abgedreht werden.

Wie warm sollte ein Zimmer sein? Auch dieser Frage geht Claudia Haufe auf den Grund. 21 Grad im Aufenthaltsraum, 18 Grad in der Küche, 16 Grad beim

„Die Kinder kamen zum Teil aus dem Staunen gar nicht heraus“, sagt Michaela Albrecht. In der Wohngruppe werde man die Anregungen beraten. Die ersten Glühlampen wurden bereits gegen LED-Leuchten ausgetauscht. Claudia Haufe lobt das Bemühen. „Mit dem Stromverbrauch liegt die WG im Verhältnis gesehen gar nicht so hoch“, sagt sie.



**DREWAG-Shop-Tipp:**  
Energieberaterin Maria Freier empfiehlt ...

**DRESDEN**  
LUFTAUFNAHMEN GESTERN & HEUTE

Peter Schubert präsentiert seine Heimatstadt als Ort des Wandels im Hinblick auf das historische Erbe Dresdens. In der Gegenüberstellung aktueller Luftaufnahmen mit den histo-

rischen Fotografien Walter Hahns spiegeln sich deutlich die Veränderungen im Erscheinungsbild der Stadt wider. Informative Bildbeschreibungen und Essays zur Stadtgeschichte von Dr. Uwe Schieferdecker stellen dabei interessante Details heraus.

**Format 26 x 21 cm, 108 Seiten**  
**Sprachen Deutsch und Englisch**  
**ISBN 978-3-941977-37-2**

## DREWAG-Treff

### Angebote ab Februar

**Kalender – Dresdner Nachtansichten 2014**

Sie erhalten den Kalender\* mit zwölf Nachtansichten der Stadt Dresdens.

Preis mit Kundenkarte **8,- EUR**  
Preis ohne Kundenkarte **10,- EUR**



**SET-Preis\***  
**22,- EUR**  
mit Kundenkarte  
**25,- EUR**  
ohne Kundenkarte

\*Nur solange der Vorrat reicht!



**Dresden – Luftaufnahmen gestern & heute**

Peter Schubert präsentiert seine Heimatstadt als Ort des Wandels im Hinblick auf das historische Erbe Dresdens.

Preis **18,90 EUR**

Alles da. Alles nah. Alles klar.

**DREWAG**





## DIE SONNE ÜBER HASSLAU

### Besuch in der neuen Solar-Anlage der DREWAG

Benutzern der Autobahn 14 wird sie schon länger aufgefallen sein: die von der DREWAG betriebene Biogasanlage kurz vor der Ausfahrt Döbeln-Ost. Seit Oktober 2011 erzeugt das Unternehmen hier Biogas – etwa 16.800 m<sup>3</sup> Bioerdgas können täglich aus ca. 136 Tonnen nachwachsenden Rohstoffen und 20 Tonnen Gülle entstehen. Dieses Gas wird in den KWK-Anlagen der DREWAG sowie in den Erdgastankstellen und als Beimischprodukt verwendet.

In den letzten Monaten hat sich auf dem sonst so ruhigen Gelände einiges getan – es entstand eine Photovoltaik-Anlage. Bereits im November und Dezember 2013 wurden die Unterkonstruktionen errichtet, die Module angebracht und die Elektroinstallation ausgeführt. Für Ende Februar 2014 ist die Errichtung und Einbindung der Einspeisestation mit Zentralwechselrichter, Trafo und Mittelspannungs-Einspeisestation geplant.

Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 1,15 Millionen EUR.

#### Der Projektleiter

Da ist er wieder einmal, der berühmte Vorführeffekt: Man möchte eine Solaranlage besichtigen, und die Sonne versteckt sich hinter einem ebenso tiefen wie grauen Januarenhimmel. „Das wird wohl heute so bleiben“, sagt Mike Neumann und kann es auch nicht ändern. Wäre die Anlage bereits in Betrieb, so würden bei diesen Bedingungen gerade einmal 5 Prozent der möglichen Höchstleistung von 994,75 kW produziert werden können.

Der Diplom-Ingenieur im DREWAG-Bereich Kraft- und Heizwerke und Neue Energien war von Anfang an mit der Leitung dieses Projektes betraut und kennt sich ergo bestens aus. Sicherheitsfragen spielten und spielen eine wichtige Rolle – schließlich ist die Anlage nachts nicht besetzt, die Autobahn nah und der Buntmetallpreis hoch. Ohne Einzelheiten zu nennen: die präventive Technik ist ausgeklügelt



und negative Vorfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

In der Warte angekommen, fasst Mike Neumann seine Arbeit so zusammen: „Man ist für zahlreiche Themen verantwortlich, muss alle am Projekt Beteiligten zusammenführen und eventuelle Probleme frühzeitig erkennen.“ Ausdrücklich verweist Neumann auf die reibungslose Zusammenarbeit mit dem Schwesterunternehmen. „Unsere Anlage ist ein Gemeinschaftsprojekt von DREWAG und ENSO. Diese Kooperation hat vollkommen reibungslos funktioniert, es gab keinerlei Vorbehalte oder sogenannte Befindlichkeiten zwischen den Mitarbeitern. Beide Seiten brachten ihre Kompetenzen und ihr Know-how ein.“

#### Das Projekt

Die unmittelbare Nähe zur Autobahn brachte schon im Vorfeld besondere Erfordernisse mit sich. So musste im Rahmen der Baugenehmigung ein „Blendgutachten“ erstellt werden – es wies nach, dass die Autofahrer die Photovoltaik-Anlage unbeschadet passieren können.

Die Solar-Module sind auf sogenannten Tischen angeordnet, deren Unterkonstruktionen auf in den Boden gerammten und miteinander verbundenen Pfählen ruhen. Die „Tischplatten“ weisen dabei exakt nach Süden, ihre Neigung beträgt

30 Grad. Verbunden sind die Konstruktionen durch Kabel, die zu Generator-Anschlusskästen mit Trennschaltern führen – im Brandfall können so die Generatoren von der Einspeisestation abgetrennt werden. Erwähnte Kabel werden zusammengeführt und transportieren den Strom über den Zentralwechselrichter zu einem 20-kV-Trafo und schließlich zum Bestandstrafo. Denn: 85 Prozent der in Haslau erzeugten Photovoltaik-Elektroenergie sind für den Verbrauch in der benachbarten Biogasanlage gedacht, während der Rest in das Stromnetz eingespeist wird. Eine Rechnung, die freilich nur an Tagen aufgeht, an denen Volllast produziert werden kann. Dennoch hat folgendes Bonmot seine Richtigkeit: „Die grüne Anlage in Haslau wird noch grüner!“

Auch nach dem Gespräch in der warmen Warte hält sich die Sonne weiter versteckt. Die Nutzung von Solarenergie ist und bleibt ein wechselhaftes Geschäft ...

Die Eisentreppe führt zur Plattform an einem Fermenter der Biogasanlage, der Blick erfasst die „Tische“ mit ihren Modulen. Bleibt die Frage, was sich Mike Neumann für „seine“ Photovoltaik-Anlage wünscht, wenn sie Ende Februar den Betrieb aufnimmt? Da muss der Ingenieur nicht lange nachdenken: „Eine kräftige Wintersonne bei niedrigen Temperaturen – am besten jeden Tag. Dann liefern die Module hundert Prozent.“ **Holger Oertel**



### AB APRIL: BÜRGERFÜHRUNGEN IN DER BIOGASANLAGE KLOTZSCHE

**Treffpunkt:** Zum Kraftwerk 10, 01109 Dresden  
(S-Bahn-Haltestelle Grenzstraße)

**Referent:** Herr Heinz Jänsch

8. April, 16.00 Uhr; 11. Juni, 16.00 Uhr; 15. Juli, 16.00 Uhr;  
4. September, 16.00 Uhr; 14. Oktober, 16.00 Uhr

**Anmeldung unter:** (03 51) 48 60 44 44



# WASSER – VON DER QUELLE BIS ZUM KUNDEN

## Folge 1: Wo kommt unser Wasser her?

### Wasserkreislauf

Unser Blauer Planet ist zu über 70 Prozent vom Lebenselixier Wasser bedeckt. Es befindet sich in einem ständigen Kreislauf. Angetrieben durch die Energie der Sonne, verdunstet es über den Weltmeeren und bildet Wolken. Sie werden durch Winde und Stürme bewegt und regnen ab. Mit dem Auftreffen auf der Erdoberfläche fließt das Wasser in oberirdischen Bächen, Flüssen und Seen oder gelangt in das Grundwasser. Einen Teil des Wassers entnehmen wir und nutzen es für unsere Bedürfnisse. Anschließend wird dieses verschmutzte Wasser gereinigt dem großen natürlichen Kreislauf zurückgegeben. Über Flüsse und Bäche gelangt es zurück in die Meere, und sein Kreislauf beginnt von Neuem.

In Mitteleuropa, auch in Deutschland, herrscht kein Mangel an Wasser. Durch eine mittlere Niederschlagsmenge von über 800 mm im Jahr sind wir mit Fluss- und Grundwasser sehr gut versorgt. Vergleicht man die 100.000 m<sup>3</sup> mittleren Tagesbedarfs der Stadt Dresden mit der täglich in der Elbe durch Dresden fließenden Wassermenge von 25 Mio. m<sup>3</sup>, wird das schnell deutlich. Die Schwierigkeiten einer stabilen Versorgung mit Trinkwasser liegen an anderer Stelle.

Zum einen ist nicht jeder Kubikmeter qualitativ für die Aufbereitung im

Wasserwerk geeignet, zum anderen überrascht das Wetter mit Extremereignissen. Zeiträumen großer Trockenheit und Hochwassereignissen ist gezielt entgegenzuwirken. Hochwasserschutzmaßnahmen und Wasservorhaltung für die Wasserversorgung sind wesentliche Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung. Erreicht wird das durch die Errichtung und den Betrieb von Talsperren, die Schaffung von Hochwasserausbreitungsflächen und die Renaturierung von Flussgebieten.

### Wasserspeicher

Sachsens Landschaft ist geprägt durch das Erzgebirge. Hier ist das Quell- und Entstehungsgebiet großer Nebenflüsse der Elbe, wie beispielsweise der Mulde, der Zschopau, der Weißeritz und der Gottleuba. Diese Flüsse bringen eigentlich immer zu wenig oder zu viel Wasser. Die Verstetigung ihres Abflusses konnte erst im vorigen Jahrhundert technisch umgesetzt werden. Der Bau von Talsperren und Rückhaltebecken hatte anfangs vor allem die Aufgabe, Hochwasser im Unterlauf der Flüsse zu verhindern und in Trockenperioden die Mühlen zu versorgen. Bald wurde aber auch die Energiegewinnung im Bereich der Stauanlagen als lohnend erkannt und zu Beginn des 20. Jahrhunderts umgesetzt. Durch den steigenden Wasserbedarf in den Ballungsregionen reichte die von alters her genutzte „Quelle“ Flusswasser nicht mehr.

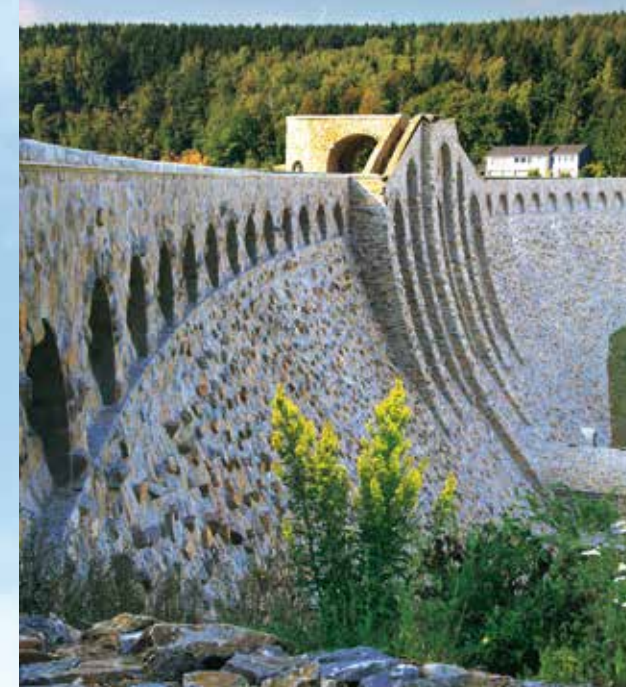
Auf der Suche nach neuen Wasservorräten schauten die Ingenieure der damaligen Zeit in die Mittelgebirge und erkannten das Potenzial der Talsperren. Bestehende Talsperren wurden für die Trinkwassernutzung umgerüstet, neue Talsperren gebaut. Heute besitzt der Freistaat Sachsen 140 Talsperren und Stauanlagen. Sie haben eine wesentliche Aufgabe: die Regulierung des Abflusses der Flüsse und Bäche. Dies bedeutet, Hochwässer zu verhindern und in Trockenzeiten einen Mindestabfluss zum Erhalt eines guten ökologischen Standes der Gewässer zu sichern. Auch die Speicherung von Wasser für die Trink- und Brauchwasserversorgung und die Energiegewinnung gehören zu ihren Aufgaben. Dabei ist die touristische Nutzung der Stauanlagen erwünscht. In einer Trinkwassertalsperre verbietet sich selbstverständlich das Baden und Bootfahren. Wanderungen im Gebiet sind dafür aber ein mehr als gleichwertiger Ersatz.

### Trinkwassertalsperren Klingenberg und Lehnmühle

Das Hochwasser von 1897 in den Flusstälern des Osterzgebirges war Grund für den Bau der Talsperre Klingenberg. Sie wurde von 1908 bis 1914 errichtet und war damals die größte Talsperre Sachsens. Am Anfang ihrer Nutzung waren Hochwasserschutz und Energiegewinnung ihre Aufgaben. Mit dem steigenden Wasserbedarf in der Region Dresden wurde das Projekt der Wasserversorgung von Mittelsachsen entwickelt und ab 1927 die Talsperre Lehnmühle oberhalb der Talsperre Klingenberg errichtet. Erst in den Jahren von 1939 bis 1946 wurden das System vervollständigt und die Trinkwasserversorgung durch die Stadt und deren Wasserversorgungsbetrieb, die DREWAG, realisiert. Beide Talsperren fassen das gesamte Was-

ser des Einzugsgebietes der Wilden Weißeritz. Ihr Stauvolumen beträgt zusammen rund 37 Millionen m<sup>3</sup> und entspricht in etwa dem jährlichen Wasserverbrauch der Landeshauptstadt. Zu Recht bezeichnet man diese Talsperren als das „Wasserglas von Dresden“.

In diesem Jahr können wir gemeinsam mit der Landestalsperrenverwaltung Sachsen den 100. Geburtstag der Talsperre Klingenberg feiern. Saniert und auf dem neusten Stand der Technik wird sie zum Internationalen Tag des Wassers am 22. März ihre Pforten (nicht die Schleusen) öffnen und kann durch interessierte Besucher besichtigt werden. (siehe Seite 9)







## SCHNELLES INTERNET FÜR DAS INDUSTRIEGELÄNDE

Landeshauptstadt Dresden und DREWAG NETZ bauen den Datenhighway

Der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert und Reiner Zieschank, Geschäftsführer der DREWAG, haben am 23. Januar feierlich das erste Unternehmen im Industriegelände via Glasfaser ans Internet angeschlossen. Mit der Inbetriebnahme des Netzknotens auf der Clemens-Müller-Straße ist der erste Schritt zum Ausbau der Breitbandversorgung in den Dresdner Gewerbegebieten realisiert worden. Der neue, 1.000 Mbit/s schnelle glasfaserbasierte Breitbandanschluss bei der Firma haase GmbH lässt diese das neue Breitbandnetz bereits nutzen. Für 26 weitere Unternehmen im Industriegelände sind derzeit Anschlüsse geplant.

„Eine schnelle Internetverbindung ist für viele Firmen eine wichtige Geschäftsgrundlage und mittlerweile ein entscheidender Wirtschafts- und Standortfaktor. Verläuft dieses Pilotprojekt erfolgreich, werden wir den wirtschaftlichen Ausbau und Betrieb des Glasfaser-Netzes in weiteren Gewerbegebieten prüfen“, so Dirk Hilbert. Ziel ist es, die Internetversorgung der Dresdner Gewerbegebiete zu verbessern.

Die schnelle Umsetzung war aufgrund der gezielten Nutzung von Synergien bei der Standorterschließung möglich. So konnte auf

bereits bestehende Infrastruktur der DREWAG zurückgegriffen werden.

Aufgrund der bereits in der Vergangenheit mitverlegten Schutzrohre, z. B. beim Ausbau der Strom- und Fernwärmeversorgungsstrassen, sind zusätzliche Tiefbauarbeiten nur in geringem Maße erforderlich.

Im Industriegelände investiert die DREWAG NETZ in diesem Jahr ca. 240.000 EUR für die vom Gesetzgeber geforderte Erstellung von 50 Prozessdatenanschlüssen für Messsysteme und schafft damit gleichzeitig Voraussetzungen für bis zu 150 Breitbandanschlüsse. Hierfür ist die Verlegung von insgesamt 67 Kilometer Glasfaserkabel in weitestgehend bestehenden Leerrohrtrassen erforderlich.

Die Landeshauptstadt Dresden leistet in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen einen Beitrag zur Verbesserung des Breitbandnetzes und fördert damit die Attraktivität Dresdner Gewerbegebiete für die Ansiedlung von Wirtschaft und Wissenschaft. Die DREWAG NETZ unterstützt sie dabei kompetent mit Infrastrukturdienstleistungen und schafft so Unternehmenswerte mit nachhaltigen Nutzeffekten. Die im Projekt beteiligten lokalen Internetprovider tragen ebenso dazu bei, dass die Wertschöpfung für diese Dienstleistung in der Stadt Dresden erbracht wird.

### Neue Aufgaben für DREWAG NETZ

Bei der Ausgestaltung der Energiewende und im Kontext der Regulierung des Energiemarktes wird dem Verteilnetzbetreiber (VNB) wie der DREWAG NETZ eine völlig neue Rolle zuteil.

Der massive Ausbau regenerativer Energieerzeugungsanlagen erfordert eine deutlich höhere Flexibilität in der Steuerung von konventionellen Erzeugungsanlagen und Lasten im Energieverteilnetz. Darüber hinaus sind die VNB gesetzlich verpflichtet, alle Kunden mit

mehr als 6.000 kWh Jahresverbrauch mit intelligenten Messsystemen auszurüsten. Diese senden die aktuellen Verbrauchswerte an ein Energiedatenverarbeitungssystem. In Verbindung mit Daten zum Last- und Erzeugungsgeschehen bilden diese die Grundlage für ein Energiedatenportal in der Mitverantwortung des Verteilnetzbetreibers. Diese neue Rolle der DREWAG NETZ macht den weiteren massiven Ausbau der bereits vorhandenen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur erforderlich.

## WENN DER WASSERZÄHLER LÜGT

Oft ist die Suche nach Unstimmigkeiten beim Wasserverbrauch nicht ganz einfach. Doch die Mühe bei der Fehleranalyse lohnt sich.

Wie kann das sein? Der Eigentümer eines Mehrfamilienhauses Henry Müller (Name geändert) schaut verwundert auf die Abrechnung seines Wasserversorgers. Hier stimmt etwas nicht. Die Wassermenge des Hauptzählers stimmt mit der Wassermenge der Zähler für die einzelnen Wohnungen nicht überein.

Was muss er tun? Den Wasserversorger den Zähler prüfen lassen? Das ist zwar das Einfachste und liegt nahe. Aber wenn der Zähler in Ordnung ist, muss der Eigentümer die Kosten tragen. Sollte er den Fehler in der Anlage selbst suchen? Gab es im letzten Abrechnungszeitraum eine Störung, ein Leck? Das könnte die Differenzen erklären. Gibt es bei den Verbrauchsmengen der einzelnen Wohnungswasserzähler Auffälligkeiten? Sind alle Zapfstellen über Zähler erfasst? Sind alle Wohnungswasserzähler so installiert, wie es die Hersteller und fachkundige Installateure empfehlen? Was, wenn der Eigentümer das nicht beurteilen kann? Am besten, er zieht seinen Installateur hinzu und kontrolliert die Anlage mit dieser Check-Liste:

- Leck oder Wasserrohrbruch? → nein!
- Jede Zapfstelle erfasst? → eigentlich ja!
- Wohnungswasserzähler ordnungsgemäß eingebaut? → ja!
- Wohnungswasserzähler eichgültig? → ja!
- Auffälligkeiten bei den Mieterverbräuchen? → nein!

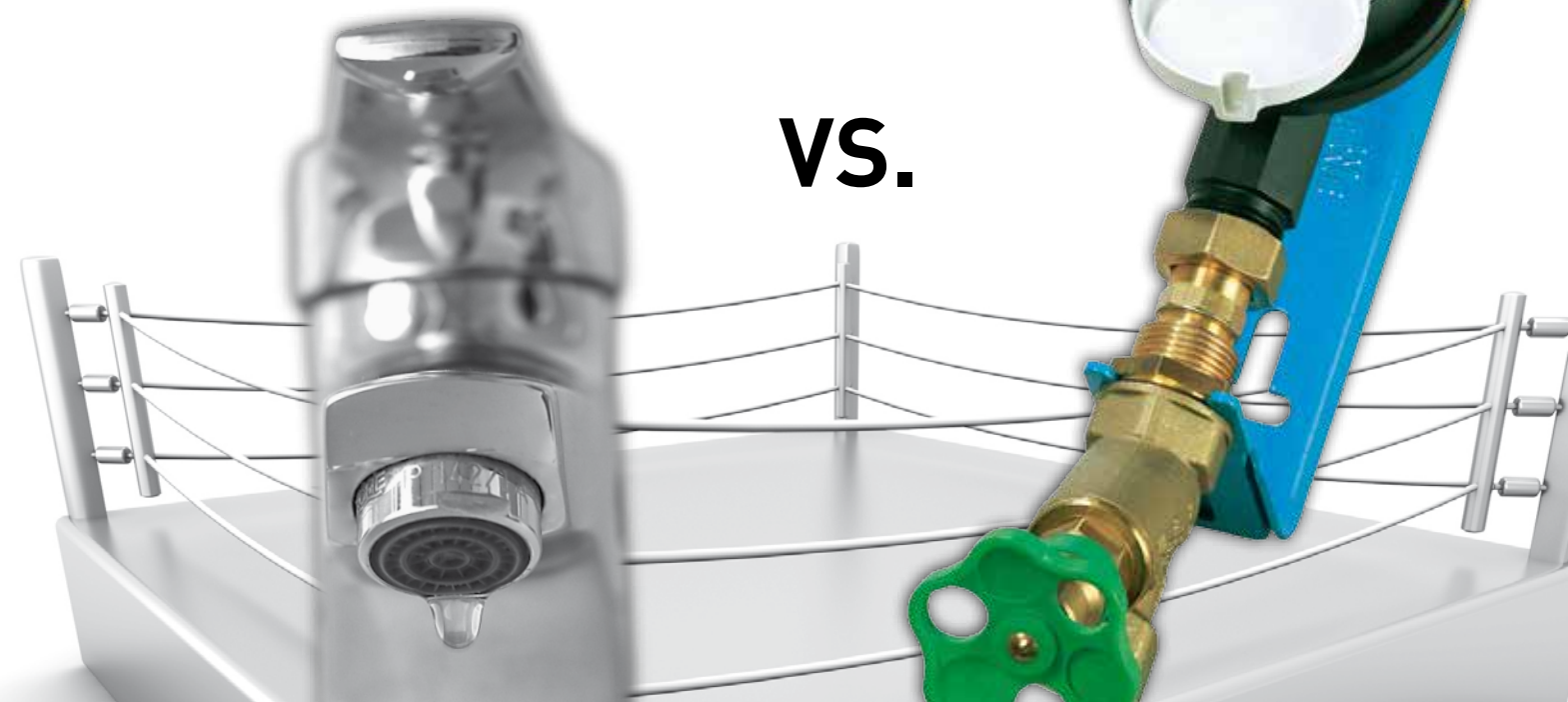
Alles in Ordnung also. Henry Müller ist sich ziemlich sicher: Jetzt kann nur der Zähler des Wasserversorgers schuld sein. Er ist sicher defekt. Also beantragt er eine Befundprüfung. Doch das Ergebnis überrascht ihn. Der Zähler ist in Ordnung, erfüllt

alle gesetzlichen Vorgaben. „Das kann doch nicht sein! Was haben die denn geprüft? Jetzt muss ich die ganze Prüfung bezahlen und auf den Kosten für den Wasserverlust bleibe ich auch sitzen? Wo soll denn das ganze Wasser hingeflossen sein?“, schimpft der Eigentümer. Nach einer Nachfrage beim Wasserversorger baut der jetzt einen Druck- und Durchflussmesser ein.

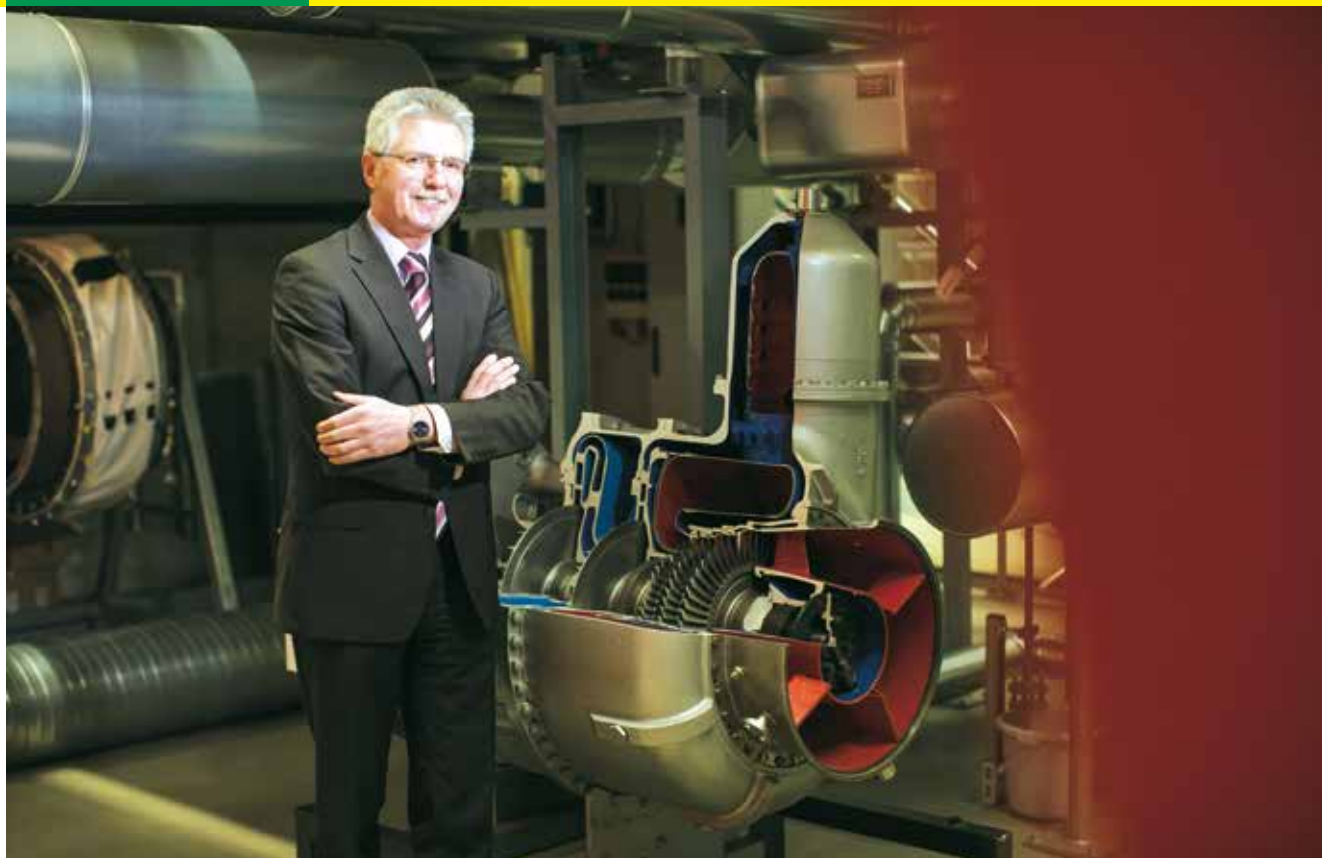
Bei der Messung konnten Druckschwankungen innerhalb der Anlage festgestellt werden, die nicht zum normalen Verbrauchsverhalten passen.

Was das bedeutet? Es fließt Wasser, kurz nachdem die Heizung für die Warmwasserbereitung anspringt. Wasser dehnt sich aus, wenn es erwärmt wird. Das ist aus dem Physikunterricht ja noch bekannt, aber wo ist das Wasser hin? Henry Müller untersucht noch mal die Heizungsanlage. Das Überdruckventil der Warmwasserbereitung entlässt das Wasser direkt in den Abfluss. Obwohl am Überdruckventil vermerkt ist, dass es regelmäßig zu prüfen und durch eine Fachfirma zu warten ist, scheint das hier wohl in letzter Zeit nicht passiert zu sein. „Da werde ich wohl zukünftig häufiger einen Fachmann kontrollieren lassen oder meine Heizungsanlage umbauen müssen“, sagt sich Müller. Somit bleibt das Wasser in der Leitung und versickert nicht mehr im Nichts. Und die Kosten für die aufwendigen Prüfungen hätte er sich auch gespart.

VS.







## WOHER DER STROM KÜNFTIG KOMMT

Am Zentrum für Energietechnik der TU Dresden forschen Wissenschaftler und Studenten fachübergreifend zum Thema Energie.

Egal, ob unser Strom nun mit Kernkraft, aus fossilen Brennstoffen oder erneuerbaren Energiequellen hergestellt wird, feststeht: Der tägliche Bedarf in Industrie und Privathaushalten ist hoch. Und: Der weltweite Hunger nach Energie wird weiter steigen. Deutschland gilt mit dem Ausstieg aus der Atomenergie und dem Hinwenden zu alternativen Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser als Vorreiter. Doch wer diese Stellung verteidigen und damit auch künftigen Generationen einen Standortvorteil erkämpfen will, der darf sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Gleichzeitig gilt es, auch die traditionellen Energiequellen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Die Technische Universität Dresden hat alles andere als Verschnaufen im Sinn. Ihre Fakultät Maschinenwesen hat deshalb im Jahr 2010 das Zentrum für Energietechnik (ZET) gegründet. Die wissenschaftliche Einrichtung ist, wenn man so will, eine Gedanken- und Zukunftsschmiede. „Wir verstehen uns als eine Aktionsplattform für die fachgebietsübergreifende Energieforschung“, sagt Professor Dr. Uwe Gampe (Bild oben), der Direktor des ZETs. Hier erforschen Wissenschaftler und Studenten des Maschinenbaus, der Luft- und Raumfahrttechnik, der angewandten Mechanik, der regenerativen Energiesysteme, der Verfahrenstechnik

und selbst der Forstwirtschaft ein Ziel: Sie wollen wissen, wie man Energie noch effektiver erzeugen, noch besser speichern und nutzen kann. Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft unterstützen die Arbeit.

Das Zentrum, ein hochmoderner Bau aus Stahlbeton und viel Glas an der Helmholtzstraße, ist vor gut zweieinhalb Jahren übergeben worden. 16,1 Millionen EUR sind in den neuen Brain-Pool geflossen, ein Großteil stammte aus Fördermitteln der Europäischen Union und aus Finanztöpfen des Freistaates. Vier Jahre wurde an dem Forschungsgebäude gebaut, das an jener Stelle errichtet wurde, wo das Heizkraftwerk der Technischen Hochschule stand.

Der Technikumsneubau bietet hervorragende Möglichkeiten für die Energieerforschung in ganzer Breite. Und damit ist wirklich die ganze Breite gemeint: In dem funktionalen Bau, der für einen Architekturpreis vorgeschlagen wurde, gibt es eine Vielzahl von Versuchsanlagen. Das Spektrum reicht vom Kleinkraftwerk mit einer 600-Kilowatt-Gasturbine über Reaktionstechnik, Energiespeicher, einen Windkanal bis zu Haus- und Wohnungsanschlussstationen. Selbstverständlich wird auch die Dachfläche genutzt: Sie dient als Versuchsfeld für Solarthermie und Photovoltaik.

„Unser Forschungsportfolio ist breit gefächert“, so Professor

Dr. Gampe. „Wir befassen uns mit emissionsarmer Energiewandlung, mit Bioenergietechnik, der Flexibilität der Kraft-Wärme-Kopplung, mit Solarenergie einschließlich der solarthermischen Kraftwerkstechnologien.“ Auch die Kerntechnik wird hier weiter erforscht und den Studenten nahegebracht. Eigens dafür gibt es im ZET einen kleinen Reaktor. Hier wird zukunftsweisenden Fragen nachgegangen: Wie lässt sich ein Reaktor sichern? Wie kann man die Prozesswärme anwenden? Weitere Forschungsfelder des ZETs sind leistungsfähige Netze, die energetische Gebäudesanierung und die Mobilität. „Zukunftsvorsorge auf dem Gebiet der Energie bedarf eines engen Miteinanders von Wirtschaft, Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik“, ist Professor Dr. Gampe überzeugt. Schließlich müssten Fehlentwicklungen vermieden werden, da sie von großer volkswirtschaftlicher Tragweite sein können. Die aktuellen Diskussionen geben ihm recht.

Nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch für die Studenten bietet das ZET ein breites Betätigungsfeld. Übungen und Praktika gehören ebenso zum Alltag wie Projekt- und Diplomarbeiten. Im September wird eine internationale Sommerschule zur Energiespeicherung ausgerichtet. Eine Woche lang werden etwa 40 Doktoranden und Studenten,

die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums stehen, spannenden Vorträgen internationaler Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft lauschen können. Die Sommerschule wird weltweit ausgeschrieben, wer teilnehmen möchte, muss sich bewerben. „Durch die Sommerschule erhoffen wir uns einerseits eine positive Reputation, andererseits möchten wir Absolventen gewinnen, die hier als Doktoranden arbeiten wollen“, so Professor Dr. Gampe.

Dass nicht alles Zauberwerk ist, was sich hinter den verblendeten Wänden des ZETs verbirgt, davon kann man sich selbst überzeugen. Das Zentrum ist offen für Besucher. Auch zur Langen Nacht der Wissenschaft, die am 4. Juli 2014 stattfinden wird, öffnet es seine Türen für die Öffentlichkeit. „Schon im letzten Jahr war das ein großer Erfolg. Der Besucheransturm hat uns selbst überrascht“, sagt Professor Dr. Gampe.

Ihr DREWAG-Kundenmagazin wird im Laufe des Jahres gemeinsam mit dem Leiter des Zentrums für Energietechnik einen Streifzug durch das Zentrum für Energietechnik der TU Dresden unternehmen und dabei die Arbeit beleuchten, Forschungsergebnisse vorstellen, Trends aufzeigen. (sp)





# Gemeinsam für ein aktives Dresden!

**Auch 2014 fördern wir die Nachwuchsarbeit Dresdner Sportvereine.**

Seit 2008 unterstützen wir erfolgreich Dresdner Sportvereine, die Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren trainieren. In diesem Jahr können Sie sich für ein Sportpaket mit jeweils 20 Trikots mit Aufdruck des DREWAG-Logos bewerben. Eine anziehende Sache für alle, die sich gemeinsam in Dresden bewegen.

Online-Bewerbung unter  
[www.drewag.de/sportpakete](http://www.drewag.de/sportpakete)



**Wir bewerben uns für ein DREWAG-Sportpaket für unsere Kinder- und Jugendgruppen:**

Name des Sportvereins

Sportart

Anzahl der Kinder und Jugendlichen

Straße

PLZ

Ort

Ansprechpartner

Telefonnummer

E-Mail

Gern auch per Fax an (03 51) 8 60 44 38 oder per E-Mail an [constance\\_jacob@drewag.de](mailto:constance_jacob@drewag.de)

Farbe ☐ grün/grau  
☐ rot/grau  
☐ navy/weiß

Größe  
\_\_\_ 116  
\_\_\_ 128  
\_\_\_ 140  
\_\_\_ 152  
\_\_\_ 164  
\_\_\_ S  
\_\_\_ M  
\_\_\_ L  
\_\_\_ XL  
\_\_\_ XXL

Bitte beachten Sie, dass insgesamt nur 20 T-Shirts bestellt werden können.

**Einfach das Anmeldeformular ausfüllen und zurücksenden an:**

DREWAG-Stadtwerke Dresden GmbH, Rosenstraße 32, 01067 Dresden  
Kennwort „Nachwuchsförderung“. Einsendeschluss ist der 28. März 2014.  
Die Übergabe der Sportpakete erfolgt Anfang September 2014.  
Fragen beantwortet Ihnen Constance Jacob gern unter (03 51) 8 60 48 28.

**DREWAG**

## DAS EXPONAT UND SEINE GESCHICHTE

FOLGE 1

Das Dresdner Energie-Museum der DREWAG zeigt Exponate aus den letzten 100 Jahren – Der Eintritt ist frei.

Für die DREWAG als Dresdner Energieversorger ist Geschichte Ansporn und Verpflichtung zugleich, der historischen Entwicklung ein Gesicht zu geben und Energie erlebbar zu machen. Über Jahre war das Kraftwerk Mitte wichtiges Zentrum der Dresdner Stromerzeugung. Wo bis vor wenigen Jahren noch Energie produziert wurde, befindet sich nun

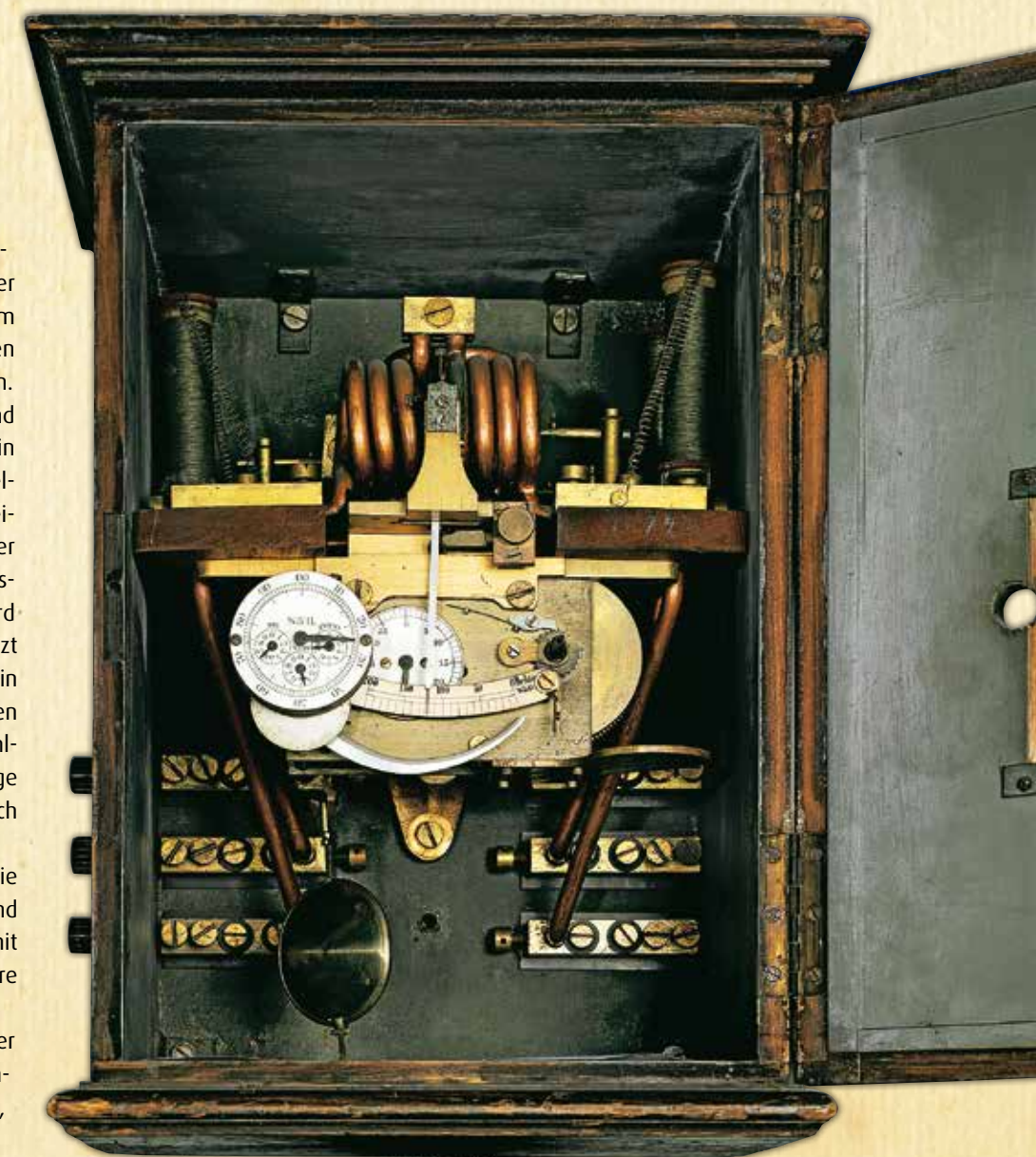
das Dresdner Energie-Museum der DREWAG. Dort sind Exponate, Unikate und Zeitzeugnisse aus mehr als 100 Jahren zusammengetragen. Zusammen mit Filmen und Vorträgen machen sie Energieversorgung zum Erlebnis. In dieser Serie stellen wir Ihnen die schönsten Exponate und ihre Geschichte vor.

## STROMZÄHLER VOM TYP SÄBELZÄHLER

Der 1883 von der Firma Siemens & Halske entwickelte Säbelzähler diente zur Messung der elektrischen Arbeit. Der Säbelzähler ist ein Ergebnis der ständigen Suche der Elektrotechniker nach Verbesserung der Qualität bei der Messung der elektrischen Arbeit. Parallel zur Entwicklung verschiedener Elektrozähler durch andere Hersteller, meldete im Jahr 1883 die Fa. Siemens & Halske den Säbelzähler erfolgreich zum Patent an. Und so wird gemessen: Ein von Hand aufzuziehendes Uhrwerk bewegt in gleichen Zeitabschnitten einen säbelartigen Hebel – der dem Zähler seinen Namen gab – gegen den Zeiger eines in den Zähler integrierten Messgerätes. Der Weg des Hebels wird durch die Stellung des Zeigers begrenzt und ist dadurch proportional der in jeder Bewegungsperiode vorhandenen Messgröße (Strom/Leistung). Ein Zählwerk summiert die Länge der Wege des Hebels und zeigt so den Verbrauch direkt an.

1904 stellte Siemens & Halske die Produktion des Säbelzählers ein und orientierte sich nach seiner Fusion mit der Fa. Schuckert auf deren bessere Motorzählermodelle.

Der Säbelzähler im Kraftwerk Dresdner Energie-Museum ist eine Dauerleihgabe von Dipl.-Ing. Joachim Schwalbe, Dresden.



**KRAFTWERK**

**Eintritt:** Kostenlos zu den Öffnungszeiten  
**Geöffnet:** Mi. 10.00–17.00 Uhr (ganztätig) und  
Sa. 13.00–17.00 Uhr (November bis März) oder nach telefonischer  
Vorankündigung unter (03 51) 8 60 41 80





## DRESDEN UM 1900 – FOLGE 16

Gegensätzlicher in ihrer Bestimmung könnten die beiden auf unseren heutigen alten Ansichtskarten abgebildeten Gebäude nicht sein – eine Kaserne und eine Kirche. Was sie eint, sind ihre gediegene Architektur, ihre Dominanz im damaligen Johannstädter Umfeld und ihre Zerstörung im Februar 1945.

Der Bau der Jägerkaserne begann 1880. Ihre Architekten waren Oswald Haenel und Bruno Adam. Deren Leistung wurde in einer zeitgenössischen Ausgabe der Deutschen Bauzeitung wie folgt gewürdigt: „Bei der Architektur des Baus wurde das Hauptgewicht darauf gelegt, der Kaserne ein liches, dabei würdiges Aussehen zu verleihen, die bedeutende Gebäudemasse durch kräftige Vorlagen zu gliedern und namentlich der Silhouette eine recht lebendige Form zu geben.“

Die Elbfront am Johannstädter Ufer (heute Käthe-Kollwitz-Ufer) maß 134 Meter, der Innenhof hatte eine Fläche von 4.278 m².

1882 – am 30. September – bezog das 2. Königlich-Sächsische Jäger-Bataillon Nr. 13 aus Meißen als erste militärische Einheit die Kaserne, die zuletzt von der Polizei genutzt wurde.

Bereits am 17. September besuchte König Albert mit Kaiser Wilhelm, der anlässlich des Kaisermanövers bei Riesa in der Residenzstadt weilte, neben der Albertstadt auch die neu erbaute Kaserne in der Johannstadt.

Erst viele Jahrzehnte später wurde die Fläche wieder teils bebaut und 2006 wurde hier das Pflegeheim Dresden „Am Elbufer“ eröffnet.

Auf dem aktuellen Vergleichsfoto sind im Hintergrund



die 1975 entstandenen und heute der WGJ gehörenden Neubauten auf der Florian-Geyer-Straße (vormals Feldherrenstraße) zu erkennen.

Einer gänzlich anderen Bestimmung diente die am 2. Dezember 1901 geweihte Kirche auf dem Gelände des Stadtkrankenhauses Johannstadt. Den Entwurf lieferte Edmund Bräter (1855–1925), der künstlerische Schmuck stammte u.a. von Otto Schilling, Oskar Rassau und Eugen Louis Otto. Mit ihrem 31 m hohen Turm, den vier Uhren schmückten, und den zwei Bronzeglocken dominierte das Gebäude in seiner parkähnlichen Umgebung das Krankenhausbauensemble.

Am 4. Mai 1950 wurde die Ruine der Kirche, deren Wiederaufbau denkbar gewesen wäre, abgetragen.

Genau 100 Jahre nach der Errichtung der ersten Anstaltskirche konnte an gleicher Stelle am 2. Dezember 2001 der Neubau des Ökumenischen Seelsorgezentrums geweiht werden.

Das nach Plänen der Architekten Prof. Johannes Kister, Reinhard Scheithauer und Susanne Gross errichtete moderne, lichtdurchflutete Gebäude ist für eine vielfältige Nutzung konzipiert und es ist zu lesen:

„Wie eine schützende Hand legen sich die Wände des Gebäudes um das Innere. Das Dach wölbt sich über den ovalen ‚Raum der Stille‘ – einen Andachtsraum, der in Farbe und Form an die Arche Noah erinnert.“

Der Raum der Stille steht jedem täglich von 7.00 bis 20.00 Uhr offen.

An die alte Kirche erinnern im Park vor dem Neubau drei beim Bau gefundene Relieffragmente, versehen mit einer kurzen Erklärung.

**Christian Mögel**







## DER EWIGE KREISLAUF DES LEBENS

42.000 Frühlingsblumen sind bis 9. März im Palais im Großen Garten zu sehen

Alle zwei Jahre, immer zum Winterende und noch bevor die volle Blütenpracht in Natur und Gärten zurückkehrt, findet in Dresden die bedeutendste Frühlingsblumenausstellung Deutschlands statt: Dresdner Frühling im Palais. Dieses Mal vom 28. Februar bis 9. März 2014. Unter dem Titel „Poesie in Blüten und Schrift“ inszenieren Gärtner, Floristen, Kalligrafen, Licht- und Klangdesigner in dem eindrucksvollen barocken Palais im Großen Garten ein sinnliches Fest der Farben, Formen und Düfte.

„Unsere Ausstellung ist eine Liebeserklärung an den Frühling, an das Leben und an die Vielfalt der Pflanzenwelt“, sagt Winfried Kaiser, Präsident des veranstaltenden Landesverbandes Gartenbau Sachsen e. V. (LGS). „Wir schreiben die große Tradition spektakulärer Blüten- und Pflanzenschauen in Dresden fort. Und wir zeigen, was die besten sächsischen Gärtner und Floristen können.“

Das Konzept für die aktuelle Ausgabe der Schau stammt von der Designerin und Kalligrafin Bea Berthold. Mit aufregenden Raumgestaltungen zeigt sie die poetische

Wesensverwandtschaft von Schrift-, Dicht- und Gartenkunst. Den thematischen Rahmen bildet der ewige Kreislauf des Lebens. Erde, Kraft, Treiben, Wachsen, Erblühen, Schönheit und Vergehen sind die Themen der einzelnen Stimmungsbilder. Farbenprächtige Blütenwelten, gärtnerische Raritäten, floristische Arrangements, Kalligrafien, originale Sandsteinskulpturen des Barocks, Licht- und Sounddesign wirken dabei zusammen.

Mit 42.000 Pflanzen gilt die Ausstellung als die aufwendigste Frühlingsblumenschau in Deutschland. Bereits im Sommer wurden die Blumenzwiebeln dafür bestellt. Seit Herbst werden die Pflanzen vorgezogen. Etwa 30 sächsische Gärtnereien sind an der Umsetzung beteiligt. In den zwei Pflanztagen vor Ort arbeiten etwa zwanzig Gärtner gleichzeitig. Hinzu kommen die zahlreichen Floristen vom Dresdner Institut für Floristik und die Floristmeisterin Johanne de Carnée. Unterstützt wird die Ausstellung durch die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH. Schirmherrin ist die Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz.



[www.dresdner-fruehling-im-palais.de](http://www.dresdner-fruehling-im-palais.de)



## WO AUGUSTS SOHN GEHEIRATET HAT

Früher gab es hier höfische Vergnügungen, heute dient das Palais für Ausstellungen und Konzerte

Im Auftrag des Kurprinzen und späteren Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen wurde von 1678 bis 1683 durch Oberlandbaumeister Johann Georg Starcke das Palais im Großen Garten errichtet. Der Architekt hatte Stilelemente italienischer Renaissancevillen in den Entwurf mit aufgenommen, ebenso den Typus des Lusthauses mit der damals neuen, in Frankreich entstandenen Form des Schlossbaus.

Das Palais besitzt einen H-förmigen Grundriss mit Mitteltrakt und seitlichen Flügelbauten. Bei dem Vestibül im Erdgeschoss handelt es sich um eine Halle mit Kreuzgewölbe. Der Festsaal im Obergeschoss war ursprünglich reich mit Stuck geschmückt. Gemälde von Samuel Bottscholdt und Skulpturen von Jeremias Süßner und anderen Meistern gehörten zur Ausstattung.

Das Palais war allein für die sommerlichen Vergnügungen des Hofes bestimmt und sollte nicht Wohnzwecken dienen. Eine wichtige Rolle spielte es bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Sohnes von August dem Starken, Kurprinz Friedrich August von Sachsen, und der österreichischen Erzherzogin Maria Josepha im Jahre 1719. Zwischen 1730 und 1747 wurden im Palais 194 Antiken der Sammlung Ghigi und Albani präsentiert. Von 1841 bis 1945 diente es dem Königlich-Sächsischen Altertumsverein als Ausstellungsgebäude für vornehmlich sakrale Bildwerke.

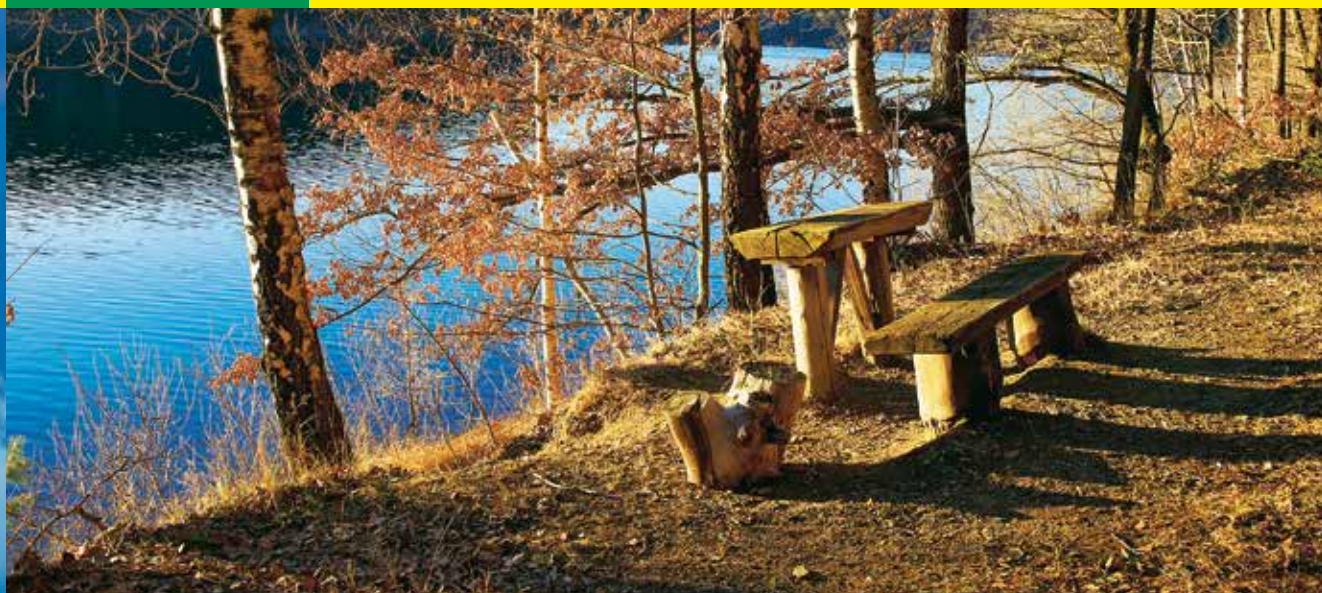
Bei seiner Zerstörung durch die angloamerikanischen Luftangriffe im Februar 1945 brannte es völlig aus und die Innenausstattung sowie die Museumsbestände des Vereins gingen verloren. Schon bald nach dem Krieg begannen die Sicherungsmaßnahmen zur Erhaltung des Bauwerkes. Heute wird es für Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen genutzt. Das Gebäude ist umgeben von einem Palaisteich, dem Schmuckplatz mit aufwendigen Blumen- und Pflanzenarrangements, Teppich- und Parterrebeeten sowie einem Koniferen-, Stauden- und Dahliengarten. Im Erdgeschoss wird heute ein Lapidarium mit originalen Skulpturen aus dem Großen Garten und weiteren geborgenen Originalen und Nachbildungen, unter anderem aus dem Dresdner Zwinger und Schlossgärten des Umlandes, präsentiert. Es werden Werke von Permoser, Thomae, Kirchner, Knöffler und anderen Künstlern gezeigt. Im Obergeschoss ist ein großer Veranstaltungsraum. Es gibt regelmäßig Sonderausstellungen.



[www.grosser-garten-dresden.de](http://www.grosser-garten-dresden.de)







## WANDERN AUF DEM WEG DES WASSERS

Die Talsperre in Klingenberg und das Wasserkraftwerk in Tharandt bieten interessante Einblicke für Wanderer. Die Wanderung wird in mehreren Etappen beschrieben, sodass sie auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Shuttlebus kombiniert oder auch nur einzeln gewandert werden kann.

### 1. Etappe: Bahnhof Klingenberg-Colmnitz – Neuklingenberger Höhe – Talsperre Klingenberg 4,5 km, ca. 1 Stunde

Die Anreise erfolgt mit der DB ab Dresden-Hbf. bis Bahnhof Klingenberg-Colmnitz. Vom Ende der Bahnhofsstraße biegen wir links in die Straße „Am Bahnhof“ ab, nach 100 m gehen wir wieder links in Richtung Tharandter Wald bis zum „Siedlungsweg“, diesen gehen wir bis zum Ende und gelangen an einen Penny-Markt. Hier überqueren wir die Hauptstraße und wandern den befestigten Feldweg bis zur Neuklingenberger Höhe. Von hier an können wir der Wandermarkierung „grüner Strich“ folgen, über einen schnurgeraden abfallenden Feldweg gelangen wir bis zu einer Baumreihe, hier biegen wir rechts ab und folgen der ehemaligen Eisenbahntrasse,

die für den Bau der Talsperre errichtet und später wieder zurückgebaut wurde. Wir überqueren ein imposantes Brückenbauwerk, die sogenannte Streichholzbrücke, und gelangen von hier, nach ca. 1 km, direkt an der Talsperre an.

### 2. Talsperre Klingenberg – Bergbaulehrpfad – Bahnhof Edle Krone 9 km, ca. 2 Stunden

Die Wanderung beginnt an der Talsperre und folgt der Wandermarkierung „roter Strich“. Weiterhin können auf diesem Weg die Markierungen für den ENSO-Energielehrpfad und den Bergbaulehrpfad hilfreich sein.

Wir folgen zuerst dem Talverlauf der Wilden Weißeritz bis zur Ortsstraße in Klingenberg. Hier halten wir uns links und gehen nach wenigen Metern der Markierung folgend rechts hoch in Richtung Gückelsberg. Vorbei an einem Damwildgehege geht es anschließend steil bergab Richtung Hosenmühle. Wir folgen weiter der Markierung, gelangen zum „Aurora-Stolln“ und über ein Steilufer zur Winkelmühle.

Hier an dieser Stelle unterquert, für den Wanderer nicht



sichtbar, das Rohwasserzuführungssystem zum Wasserkraftwerk Coschütz das Tal der Wilden Weißeritz zum ersten Mal. Lediglich rechts und links in den Hangbereichen sind bewachsene Gesteinshalden zu sehen, die vom Auffahren der Rohwassertransportstollen übrig geblieben sind.

Wir folgen weiter dem Tal der „Wilden Weißeritz“ und gelangen vorbei an der Stübemühle und der Bartmühle nach Dorfhain. Hier wechseln wir an der Straßenbrücke auf die rechte Uferseite der „Wilden Weißeritz“ und bleiben immer in Sichtweite des Wassers. Dann gelangen wir stromab laufend an die recht dominante, aber gut gestaltete Kläranlage der Gemeinde Dorfhain.

Wenn wir die Talstraße erreicht haben, wenden wir uns nach rechts und verlassen Dorfhain. Linkerhand sehen wir noch im Ort das DREWAG-Wasserkraftwerk Dorfhain. Der Wandermarkierung „roter Strich“ folgen wir bis nach Edle Krone. Im letzten Stück müssen wir die, allerdings wenig befahrene, Straße nutzen. Von Edle Krone können wir mit der DB bis Dresden-Plauen fahren.

### 3. Bahnhof Edle Krone – Wasserkraftwerk Tharandt – Bahnhof Tharandt 6 km, ca. 1,5 Stunden

Wer noch etwas Zeit und Kraft hat, kann am Bahnhof „Edle

Krone“ vorbeiwandern. Die Wanderwegmarkierung wechselt nach ca. 1,5 km in einen „roten Punkt“, nach 3 km erreichen wir das Wasserkraftwerk Tharandt. Hier an dieser Stelle unterquert das Rohwasser erneut das Tal der „Wilden Weißeritz“ und verschwindet auf der rechten Seite wieder im Berg, alles gut geschützt, unterirdisch, und so leider für uns nicht zu sehen.

Wir folgen der Wandermarkierung bis zum Bahnhof Tharandt und setzen uns, wie die nicht ganz so konsequenten Wanderer, in den Zug und fahren bis zum Bahnhof Dresden-Plauen. Von hier fahren wir mit der Buslinie 63 – Richtung Bonnewitz – bis zur Cunnersdorfer Straße und können dann bis zum Wasserkraftwerk Dresden-Coschütz 200 m in Fahrtrichtung weiterlaufen.

Übrigens erfahren Sie im Wasserkraftwerk Dresden-Coschütz auch, wie der Weg des Wassers von Tharandt bis zum Wasserkraftwerk Dresden-Coschütz weitergeht.

**TAG DER OFFENEN TÜR:**  
TALSPERRE KLINGENBERG AUF SEITE 9

Waldschänke

„Hans Poelzig“  
Rundwanderweg



Energie-Erlebnispfad





Regionale  
ORIGINALS

FOLGE 10: PRINOVIS

## PRINOVIS IN DRESDEN

ZWEI FUSSBALLFELDER PRO MINUTE BEDRUCKTE FLÄCHE

Wer montags in Dresden das Hamburger Nachrichtenmagazin „Spiegel“ aus seinem Briefkasten holt, ahnt in den seltensten Fällen, dass ein Teil der Auflage dieses deutschlandweiten Magazins hier vor Ort hergestellt wird. 305 Männer und 120 Frauen arbeiten im Dresdner Norden daran, dass wöchentlich mehr als 20 aktuelle Zeitschriften und viele andere Drucksachen, Werbeproschüren und Prospekte pünktlich den Weg zum Kunden finden. Kataloge bekannter Marken wie IKEA, Thomas Cook und Land's End gehören ebenso dazu wie die „Gala“, „AUTO Straßenverkehr“ und einige TV-Magazine. Auch das nonstop-Magazin der DREWAG steht in dieser Reihe. Die Zylinder von fünf großen Tiefdruckmaschinen rotieren nahezu rund um die Uhr und verarbeiten im Jahr zirka 150.000 Tonnen Papier, je nach Wunsch des Kunden in ganz unterschiedlichen Größen, Seitenzahlen und Auflagenstärken. Die Grundfläche des Betriebes ist riesig. Sie entspricht über zwanzig Fußballfeldern. Da sind dann schon mal mehr als ein Dutzend Betriebsfahräder notwendig, um schnell voranzukommen. Nur in der Größe von zwei beidseitig bedruckten Fußballfeldern ist auch der Produktionsausstoß von PRINOVIS vorstellbar: pro Minute sind

es rund 11.500 Quadratmeter. Ein circa 15 m hohes Lager mit gigantischen Türmen aus Papierrollen sichert die kontinuierliche Produktion. In diesem Jahr investiert das Unternehmen in zwei neue Offsetdruckmaschinen. Die Druckerei wird dadurch für Verlagskunden noch attraktiver und kann ihre Position im Segment des Zeitschriftendrucks festigen und ausbauen.



Antje Bilkenroth (Leiterin Verkauf & Kundenbetreuung) und Manja Laudel (Kundenbetreuung) sind erste Ansprechpartnerinnen der Kunden. Als Kundenbetreuerin für das DREWAG-Magazin steuert Manja Laudel den Auftrag von der Auftragserteilung bis zum fertigen Produkt.



## VOM GRAFISCHEN GROSSBETRIEB VÖLKERFREUNDSCHAFT ZUM EUROPaweit AGIERENDEN UNTERNEHMEN

Das Drucken von Zeitungen, Zeitschriften und Katalogen hat in Dresden lange Tradition. Der VEB Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft gehörte mit ca. 3.500 Beschäftigten zu den großen Unternehmen in Dresden und Umgebung. Nach der Wende entstand aus ihm heraus das Dresdner Druck- und Verlagshaus (DD+V). 1994 war Baubeginn des neuen, zentralen Standortes am Stadtrand, dem heutigen Firmensitz auf der Meinholdstraße. Im darauf folgenden Jahr konnte bereits die erste Produktion anlaufen. Die Firma vereinte zu Beginn zwei unterschiedliche Herstellungsverfahren: Zeitungen werden im Offsetdruck gefertigt; Magazine und Zeitschriften auf Rotationstiefdruckmaschinen hergestellt. 2005 erfolgte der Zusammenschluss der Tiefdruckak-

tivitäten von Bertelsmann, dem Verlagshaus G+J und dem Axel-Springer-Verlag zum größten Drucker Europas – PRINOVIS. (Der Name vereint die Worte: Print, Innovation und Vision.) PRINOVIS agiert europaweit. 3.000 Mitarbeiter arbeiten heute an vier Standorten in Deutschland sowie in Liverpool daran, ca. eine Million Tonnen Papier im Jahr in Zeitschriften, Prospekte und Kataloge zu verwandeln.



## SECHSMAL PRO JAHR – „NONSTOP“ BEI PRINOVIS

Der Dresdner PRINOVIS-Standort und die DREWAG – eine Erfolgsgeschichte seit vielen Jahren. Das Dresdner Energieunternehmen liefert nicht nur 35.000 MWh Strom und 40.000 MWh Gas im Jahr für den energieaufwendigen Druck und die Weiterverarbeitung von zahlreichen Magazinen und Broschüren. Seit drei Jahren wird auch das DREWAG-Magazin „nonstop“ hier bei PRINOVIS gedruckt. „Die innovative und erfolgreiche Zusammenarbeit auf dem Sektor der Beschaffung von Gas und Strom an der Energiebörse überzeugte auch alle weiteren deutschen Standorte unserer Firma“, berichtet Sven Wegeleben, Leiter der Betriebstechnik in Dresden. Aus diesem Grund wurden 2011 die Geschäftsbeziehungen ausgeweitet. Alle zwei Monate verlässt mittwochs ein Lkw mit 27 Paletten im Laderaum das Betriebsgelände. Viele Arbeitsschritte gehen dem voraus. Journalisten und Fotografen müssen ihre Texte und Fotos abliefern, die Seiten des Heftes fertig gestaltet und geprüft werden.

Anschließend beginnt der Produktionsprozess der 237.000 Exemplare von „nonstop“. Die fertigen Druckdaten werden auf riesigen Stahlzylindern mit Hilfe elektromechanischer Gravur aufgebracht. Die vier einzelnen Druckfarben haften nur in den Vertiefungen der dünnen Kupferummantelung der jeweiligen Zylinder und werden mit hohem Druck und rasanter Geschwindigkeit auf das Papier übertragen. 16 Meter pro Sekunde und 50.000 Umdrehungen pro Stunde drehen sich dabei die Zylinder der Rotationstiefdruckmaschinen. Im Anschluss werden die bis zu 3,62 m breiten Papierbahnen geschnitten, gefalzt und geheftet, auf das Magazinformat geschnitten, anschließend auf Paletten gestapelt und in Folie verpackt. Kurze Zeit später finden DREWAG-Kunden ihr frisch gedrucktes Magazin pünktlich im Briefkasten oder in der Auslage des DREWAG-Treffs.



# SCHLOSS HERMSDORF

Nicht wenige Schlösser in Sachsen stehen leer, obwohl sie gut erhalten und für neue Nutzungsideen geeignet sind. In Hermsdorf ist ein besonders trauriges Beispiel zu erleben. Das Schloss diente von 1946 bis 1999 als Altersheim. Als die Einrichtung auszog, übernahm ein Verein das Anwesen. Er verschuldete sich und wurde aufgelöst, womit das Schloss an die Gemeinde Ottendorf-Okrilla zurückfiel. Seit mehr als einem Jahrzehnt sind die Türen des früheren Adelssitzes verschlossen. Lediglich der Park ist für Besucher geöffnet.

Das Hermsdorfer Schloss hat alles, was einen adligen Herrensitz ausmacht: Türme, festliche Innenräume, einen ausgedehnten Schlosspark. Die Schlossherren des 16. bis 19. Jahrhunderts haben alles trefflich zusammengefügt. Auf den ersten Blick ist das Gebäude in einem guten Zustand. In den 1990er-Jahren konnte es durch Fördermittel teilweise saniert werden. Innen aber sieht es immer noch so aus wie ein verlassenes Altersheim.

Das Schloss wurde um 1570 im Renaissancestil errichtet. Es steht in einem rechteckigen Schlosshof, der von Mauern und an drei Seiten von einem Wassergraben umgeben ist. Das Wasser kommt aus der Großen Röder, die sich unterhalb des Schlosses durch die Talaue

schlängelt. An den Ecken sind runde Türme mit kuppelförmigen Hauben angeordnet. In einem dieser Türme befindet sich die Schlosskapelle. Der eigentliche Schlossflügel wird durch zwei seitliche Türme und einen in der Mitte vorgesetzten Treppenturm gegliedert. Dass die Bausubstanz des 16. Jahrhunderts mehrfach verändert wurde, fällt erst auf den zweiten Blick auf. Die reichen Stuckaturen in der Eingangshalle und in der Schlosskapelle gehen auf Johann Georg Freiherr von Rechenberg (1610–1664) zurück, der 1657 das Rittergut Hermsdorf übernahm. Nach einem Brand am 4. Juli 1729 holte Adam Friedrich Graf von Flemming (1687–1744) den Dresdner Ratszimmermeister George Bähr (1666–1738) nach Hermsdorf, der den zerstörten Bau bis 1732 wieder aufbaute und barock überformte. Der Schlossflügel erhielt ein Mansarddach. Bähr betonte den Mitteltrakt mit einem schlichten Dreiecksgiebel, in den ovale Fenster eingefügt sind, und bekrönte den Schlossturm mit einer geschweiften Haube. Der Turmabschluss verrät die typische Handschrift des Baumeisters und erinnert an die Treppenturmbekrönungen der Dresdner Frauenkirche. Auf den Grafen Flemming geht auch der ausgedehnte Barockgarten außerhalb der Schlossinsel zurück. Die Hauptachse, ein Kanal, ist auf die Seitenfront des Schlosses ausgerichtet. Die barocken Gartenquartiere wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einen englischen Landschaftspark



umgewandelt. Ein Teich unterhalb des Schlosses begrenzt das Parkgelände.

Die Besitzer des Schlosses Hermsdorf wechselten mehrfach. Auf die Grafen von Flemming folgten die Grafen von Hoym. 1830 bis 1833 wohnte der Maler Wilhelm von Kügelgen (1802–1867) im Kavaliershaus des Schlosses. 1865 kaufte Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg (1828–1900), General der sächsischen Kavallerie, das Rittergut Hermsdorf. Es folgte der älteste Sohn Hermann (1865–1943), der 1943 in einer für ihn angelegten Gruft unter der Schlosskapelle beigesetzt wurde. Die Bodenreform betraf seinen in Italien lebenden Neffen, den Prinzen Wolf von Schönburg-Waldenburg (1902–1983).

Betrachtet man die Herrensitze im Dresdner Umland, dann gehört Hermsdorf sicherlich zu den

größten und schönsten Anlagen. Das Ensemble aus Schloss, Schlossinsel und Park ist ohne störende Eingriffe erhalten geblieben. Auch innen haben sich Spuren herrschaftlichen Interieurs erhalten. Umso mehr muss man bedauern, dass dieser Schatz keine angemessene Nutzung hat. Da das Schloss über Jahrzehnte ein Altersheim beherbergte und nie besichtigt werden konnte, ist es auch in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Es bleibt zu hoffen, dass sich irgendwann eine Lösung abzeichnet, die über die gelegentliche Nutzung des Festsaals hinausreicht.

**Matthias Donath**







## MEHR SPASS AM ESSEN

Die Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Produkte setzt in ihren fünf Dresdner Geschäften auf Frischwaren von 80 regionalen Lieferanten

„Irgendwie komme ich hier nicht weiter. Es könnte ja alles in den Warenkorb.“ Barbara Rische klingt fast ein bisschen ratlos, als sie über einen fiktiven Warenkorb aus dem Angebot befinden soll. Aber der Anfang ist vielversprechend. Regionales und saisonales Gemüse würde sie einpacken – also Kartoffeln, Kraut, Brokkoli, rote Beete. Dazu auf jeden Fall frisches Brot „von unseren Bio-Bäckern“ sowie Marmelade oder vegetarische Aufstriche. Vielleicht auch etwas Fleisch oder Wurst ...

Hauptsache, es stammt aus einem der Dresdner Geschäfte der „Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Produkte“. Barbara Rische gehört zum vierköpfigen Vorstand der Gemeinschaft, sieht sich aber ausdrücklich nicht als Ernährungsberaterin. Stattdessen setzt sie aus Überzeugung auf Nachhaltigkeit bei der Ernährung – nicht nur aus ernährungspädagogischen Gründen. Ihr Credo: Nachhaltigkeit erreichen durch regionales und saisonales Einkaufen. Gemeinsam mit den Mitstreitern der Verbrauchergemeinschaft ringt Barbara Rische deshalb seit nunmehr 23 Jahren täglich darum, möglichst viele frische und wenig verarbeitete Lebensmittel

in die Läden zu bringen. „Das ist sinnvoll im Hinblick auf eine gesunde Ernährung sowie auf die Energiebilanz, den Transport sowie die Verpackung“, sagt sie. In mühevoller Kleinarbeit baute die Gemeinschaft ein Händler- und Lieferantennetz auf. Heute bezieht die VG nach eigenen Angaben Frischwaren von rund 80 regionalen Anbietern aus Sachsen und Brandenburg. Den Kunden ermöglicht dies eine riesige Auswahl. Wegen des garantierten Frischegrades der Waren können sie genau abwägen, welche Mengen sie täglich einkaufen, und dies dem jeweiligen Bedarf anpassen. „BIO ist für jeden machbar, wenn man vernünftig einkauft“, ist sich Barbara Rische sicher. Praktisch gesehen, bedeutet dies: Grundnahrungsmittel wie Brot, Gemüse, Flecken, Fleisch stammen in den Einrichtungen der Verbrauchergemeinschaft eben aus der Region und sind der Jahreszeit entsprechend im Angebot. „Der Anteil regionaler Produkte bei uns beträgt abhängig von der Jahreszeit zwischen 25 und 35 Prozent.“

Die Regionalität hat aus ihrer Sicht einen weiteren, nicht unwichtigen, Effekt. „Sie bedeutet mehr Spaß am Essen, weil ich ganz genau weiß, woher die Sachen kommen“, sagt die



Expertin. Auch deshalb, weil die Verbrauchergemeinschaft den unmittelbaren Kontakt zwischen Hersteller und Verbraucher so gut wie möglich fördert. So werden in regelmäßigen Abständen Bussekskursionen zu regionalen Höfen veranstaltet. Dabei lernen die Kunden eventuell den Landwirt oder auch die Bäckerin kennen, deren Waren sie regelmäßig konsumieren. Noch einen Vorteil lässt Barbara Rische nicht unerwähnt. Statt Fertiggerichte aus dem Supermarkt zu essen, haben Kunden der Verbrauchergemeinschaft viel mehr Möglichkeiten, kreativ Mahlzeiten zuzubereiten, mit den Kindern etwas auszuprobieren. „Einfache Gerichte lassen sich mit BIO-Waren sehr schnell selbst herstellen“, sagt sie. Auch ohne Tiefkühlkost aus dem Großmarkt. Nicht zufällig sind sämtliche Zutaten für ein regionales Winterrezept, das Barbara Rische in diesen Tagen empfiehlt – einen Rosenkohl-Hirse-Auflauf. Man nehme eine halbe Tasse Hirse und koche sie mit Gemüsebrühe im Verhältnis 1:3 auf. Dann wird sie mit Salz, Pfeffer, drei Eiern, Kräutern und 150 Gramm Joghurt gemischt. Für die Soße: 30 Gramm Butter erhitzen, einen bis zwei Esslöffel Vollkornmehl, 1 Teelöffel Gemüsebrühe, einen Achtelliter Milch sowie 50 Gramm geriebenen Bergkäse unterrühren. Dann 500 Gramm Rosenkohl bissfest garen, eventuell ein paar Möhren dazu schnippeln. Den Hirsebrei in eine gefettete Auflaufform füllen, Rosenkohl darauf verteilen, mit Soße übergießen und im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad Celsius rund 40 Minuten backen. Fertig. Lecker! Für die vegane Variante empfiehlt Barbara Rische statt Butter rein pflanzliche Margarine oder Kokosfett, statt Joghurt Sojajoghurt, statt Eier Hefeschmelz aus Hefeflocken, Margarine, Senf und Mehl.



Mehr Infos auf der Website der Verbrauchergemeinschaft: [www.vg-dresden.de](http://www.vg-dresden.de)

Thomas Riemer



Gespräch:  
Thomas Riemer

## INTERVIEW

### PREISVORTEIL FÜR MITGLIEDER

Die Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Produkte gibt es seit 1991. Vorstandsmitglied Barbara Rische erklärt die wichtigsten Gründe für den Erfolg

#### Wer oder was ist die Verbrauchergemeinschaft?

Wir sind eine Genossenschaft und verfolgen das Ziel, regionalen ökologischen Landbau zu unterstützen durch Vermarktung der Produkte. Damit wollen wir gleichzeitig fair bezahlte Arbeitsplätze schaffen und Verbrauchern eine Möglichkeit geben, sich umfassend mit BIO-Produkten zu einem fairen Preis zu versorgen.

#### Welches Spektrum bedient die VG? Wer kann Mitglied werden?

Bei uns kann prinzipiell jeder Mitglied werden (monatl. Beitrag 7,50 EUR/Kind, 15,00 EUR/Erw.). Derzeit sind in unserer VG rund 7.000 Privatpersonen und Institutionen als aktive Mitglieder vereint. Das Spektrum reicht von Studenten über junge und gestandene Familien bis zu Senioren. Aber auch Kinderläden und Schulen zählen zu unserer Mitgliedschaft.

#### Welche Vorteile hat eine Mitgliedschaft in der VG?

Wir bieten viele regionale Bioprodukte mit genauer Herkunftsbezeichnung in einem breiten Sortiment an. Mitglieder bezahlen dabei den günstigen Genossenschaftspreis.

#### Wo ist die VG mit welchem Sortiment zu finden?

Wir betreiben in Dresden vier BIO-Märkte und einen Naturwarenladen (Adressen siehe Website). In letzterem finden Sie zertifizierte Naturkosmetik verschiedener Anbieter, Kerzen, Spielzeug, Wasch- und Reinigungsmittel aus ökologischen Rohstoffen, Papierwaren und ein reichliches Angebot an Textilien für Erwachsene sowie für Kinder. Die BIO-Märkte sind mit einem Vollsortiment an Naturkost, einer Vielzahl regionaler Frischeprodukte und insbesondere vielen regionalen Spezialitäten bestückt. Täglich beliefern uns mehrere Biobäcker, Fleisch- und Wurstwaren gehören ebenso zum Sortiment wie vegetarische oder vegane Köstlichkeiten.



# VERANSTALTUNGSPLANER 2014



**27. Februar–2. März 2014,**  
ab 10.00 Uhr, Messe Dresden  
**HAUS 2014**  
Größte regionale Baumesse



**8. März 2014, 17.30 Uhr**  
Margon-Arena  
**DREWAG-Spieltag DSC**  
500 Freikarten für letztes  
Haupttrundenheimspiel



**15. März 2014**  
ICC Dresden  
**Gala des Dresdner Sports**



**22. März 2014, 9.00–16.00 Uhr**  
WW Coschütz und  
Talsperre Klingenberg  
**Tag des Wassers**  
Tag der offenen Tür



**23. April 2014, 19.00 Uhr**  
Schauburg  
**Tag der erneuerbaren  
Energien**  
Film: „More than Honey“



**26. April 2014, 10.00–14.00 Uhr**  
Vorplatz DREWAG-Treff  
**Tag der Elektromobilität**  
Elektrofahrzeuge  
„zum Anfassen“



**3. Mai 2014**  
**Brunnentag**  
Führungen  
und Vorträge



**7. Juni 2014, 11.00–19.00 Uhr**  
Altmarkt  
**Zukunftsfest**  
Spiel, Spaß und Infos zum  
Thema Nachhaltigkeit



**13.–15. Juni 2014**  
Martin-Luther-Platz  
**Bunte Republik Neustadt**  
DREWAG-Trinkwasserbar mit  
kostenloser Erfrischung



**25. Juni– 24. August 2014**  
Königsufer Dresden  
**Filmnächte am Elbufer**  
mit DREWAG-Kinotag und  
der Komödiennacht



**27.–29. Juni 2014**  
**Elbhangfest**  
Volksfest zwischen Pillnitz  
und dem Blauen Wunder



**1.–30. Juli 2014**  
**DREWAG-Rallye**  
Die Schnitzeljagd  
im web 2.0



**6. Juli 2014**  
Theaterplatz  
**SZ-Fahrradfest**  
DREWAG-Trinkwasserbar mit  
kostenloser Erfrischung



**12. Juli 2014, 18.00–1.00 Uhr**  
Areal Kraftwerk Mitte  
**Museums-Sommernacht**



**15.–17. August 2014**  
Königsufer  
**Stadtfest**  
Spiel, Spaß und Erfrischungen  
in der Chill-Out-Lounge



**11. Oktober 2014**  
Liebstädter Str. 1  
**Tag der offenen Tür im  
Ausbildungszentrum Reick**  
Berufsausbildung vorgestellt



## KÖRPERWELTEN - EINE HERZENSSACHE

Über 200 Präparate bieten dem Besucher der Ausstellung Körperwelten in Dresden einen Blick ins Innere.

Mehr als 38 Millionen Besucher haben sie bereits gesehen. Noch bis 4. Mai 2014 präsentieren der Erfinder der Plastination Dr. Gunther von Hagens und Kuratorin Dr. Angelina Whalley die Thementausstellung „Körperwelten – Eine Herzenssache“ erstmalig in Dresden.

Auf dem Gelände der Zeitenströmung rückt das Herz in den Mittelpunkt der Ausstellung. Das Hochleistungsorgan des menschlichen Körpers ist der Motor unseres Lebens und das Zentrum des Herz-Kreislauf-Systems. Sein dichtes Netz aus Arterien, Venen und Kapillaren misst über 96.500 Kilometer – aneinandergeknüpft könnte man die Erde damit mehr als zweimal umwickeln.

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems sind längst häufigste Todesursache: Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts hat in Deutschland fast jeder dritte Erwachsene – rund 20 Millionen Menschen – erhöhten Blutdruck. 2010 starben weltweit mehr als neun Millionen Menschen an Erkran-

kungen, die auf Bluthochdruck zurückzuführen sind. Die WHO bezeichnet Bluthochdruck als die am weitesten verbreitete, jedoch vermeidbare Krankheit. Genau hier setzt die thematisch spezialisierte Ausstellung an. Sie zeigt anschaulich, wie bereits kleine Änderungen in unserem täglichen Leben große Auswirkungen auf den Gesamtzustand unseres Körpers und unser Wohlbefinden haben.

Mehr als 200 Präparate bieten dem Besucher einen einmaligen und unvergesslichen Blick in das Innenleben ihres Körpers, auf einzelne Organfunktionen und die häufigsten Erkrankungen. Doch auch die emotionale Komponente des Herzens und seine Symbolik in Religion, Kunst und Literatur werden beleuchtet.

Die in der Ausstellung gezeigten Plastinate stammen aus dem Körperspende-Programm des Instituts für Plastination in Heidelberg, in dem mehr als 13.000 Freiwillige registriert sind.



- Bei Vorlage der DREWAG-Kundenkarte erhalten max. 2 Personen einen Rabatt von 3,00 EUR auf den Vollzählerpreis von 17,00 Euro, dieser Rabatt gilt nur vor Ort an der Tageskasse bis 4. Mai 2014.

**KÖRPERWELTEN – Eine Herzenssache**  
ZEITENSTRÖMUNG, Halle 9  
Königsbrücker Straße 96  
01099 Dresden  
[www.koerperwelten.de/dresden](http://www.koerperwelten.de/dresden)

### HINWEIS:

Die Rabatte der Kundenkarte sind nur vor Ort bei unseren Partnern einlösbar. Bitte zeigen Sie dabei vor dem Kauf Ihre DREWAG-Kundenkarte.

**DREWAG**  
**Kundenkarte**  
Mustermann

**NUTZEN SIE JETZT  
DIE VORTEILE DER  
DREWAG-KUNDENKARTE**





## Jetzt Facebook-Fan werden:

- Gewinnen Sie Tickets für die Messe HAUS 2014
- Reportage „Wasser ist Leben“
- DREWAG-Volleyballspieltag: 500 Freikarten
- Energiespartipps helfen haushalten



## Alle Videos auf unserem DREWAG-YouTube-Kanal

- die nonstop-TV-Sendung immer aktuell auf YouTube sehen
- Großes Kino für Azubis: Alle Ausbildungsberufe vorgestellt
- DREWAG-Werke, Reportagen und Energieberatung



[www.drewag.de/tv](http://www.drewag.de/tv)

Film ab auf [www.drewag.de/tv](http://www.drewag.de/tv)  
Unser Ausbildungs-Film



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH,  
Rosenstraße 32 · 01067 Dresden  
Tel.: (03 51) 8 60 44 44, Fax: (03 51) 8 60 45 45  
E-Mail: [nonstop@drewag.de](mailto:nonstop@drewag.de)  
**Redakteure:** Ronny Zeidler (Chefredakteur), Petra Gürtler  
**Verlag:** Redaktions- und Verlagsgesellschaft Elbland mbH,  
Niederauer Straße 43, 01662 Meißen

**Auflage:** 237.000. Aktuelle Ausgabe unter [www.drewag.de](http://www.drewag.de)  
**Gestaltung:** DVT GmbH Ostra-Allee 20 · 01067 Dresden · [www.dvtgmbh.de](http://www.dvtgmbh.de)  
**Fotoautoren:** Archiv SZ, V. Bellmann, Matthias Donath, fotolia.com (Spectral-Design, mopsgrafik, Phase4Photography, mindscanner, adimas), A. Heinze, O. Killig, Körperwelten, MarkenTeam, C. Mögel, J. Mostertz, J. Oesen, M. Rietschel, SLUB Dresden, Stadtarchiv Dresden, sxc.hu, R. Zeidler, P. Zimolong  
**Druck:** Prinovis Ltd. & Co. KG – Betrieb Dresden · Meinholdstraße 2 · 01129 Dresden  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. übernehmen wir keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.



## VERANSTALTUNGSTIPPS FEBRUAR/MÄRZ

27. Feb. – 2. März 2014, ab 10.00 Uhr

**Messe HAUS 2014**

**Ort:** Messe Dresden  
**Stand:** Halle 1, Stand D5



18. März 2014, 18.00 Uhr\*

**Energiedialog des Lokale Agenda 21 für Dresden e. V.**

**Ort:** DREWAG-Treff, Veranstaltungsraum  
**Thema:** Dresdner Verkehrsentwicklungsplan 2025+  
**Referent:** Dr. M. Mohaupt



8. März 2014, 17.30 Uhr

**DREWAG-Spieltag**

**Ort:** Margon-Arena  
**Info:** 500 Freikarten werden vergeben (siehe S. 5)



22. März 2014, 9.00 – 16.00 Uhr

**Tag des Wassers 2014**

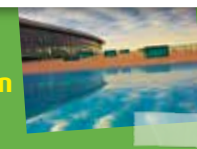
**Ort:** Wasserwerk Coschütz / Talsperre Klingenberg  
**Info:** Führungen & Bus-Shuttle



12. März – 21. Juni 2014

**Fotoausstellung Spiegelungen von Peter Zimolong**

**Ort:** DREWAG-Treff  
**Info:** Vernissage am 12. März, 19.30 Uhr (siehe S. 8)



15. März 2014, 18.00 Uhr

**22. Gala des Dresdner Sports**

**Ort:** Internationales Congress Center  
**Info:** Kartenvorverkauf im DREWAG-Treff



6. März 2014, 16.00 Uhr\*

**Rundgang im Gasturbinen-Heizkraftwerk**

**Ort:** Oederaner Str. 21, 01159 Dresden  
**Info:** Mindestalter 14 Jahre, festes Schuhwerk

13. März 2014, 16.00 Uhr\*

**Rundgang im Wasserwerk Coschütz**

**Ort:** Kohlenstraße 23, 01189 Dresden

27. März 2014, 16.00 Uhr\*

**Rundgang im Wasserwerk Hosterwitz**

**Ort:** Wasserwerkstraße 2, 01326 Dresden

3. April 2014, 16.00 Uhr\*

**Rundgang im Wasserwerk Tolkewitz**

**Ort:** Wehlener Straße 37, 01279 Dresden

8. April 2014, 16.00 Uhr\*

**Rundgang in der Biogasanlage Klotzsche**

**Ort:** Zum Kraftwerk 10, 01109 Dresden

**Führungen**

\*Anmeldung unter (03 51) 8 60 44 44



**DREWAGNETZ ENTSTÖRDIENTE**

Das nächste DREWAG-Kundenmagazin erscheint am 12. April 2014.

Gas 2 05 85 33 33 | Strom 2 05 85 86 86 | Fernwärme 2 05 85 61 61  
Wasser 2 05 85 22 22 | Servicenummer 8 60 44 44



# Nutzen Sie die Kraft der Sonne

Mit Dresdner Energie Komplett Solar erzeugen Sie Ihren eigenen Strom

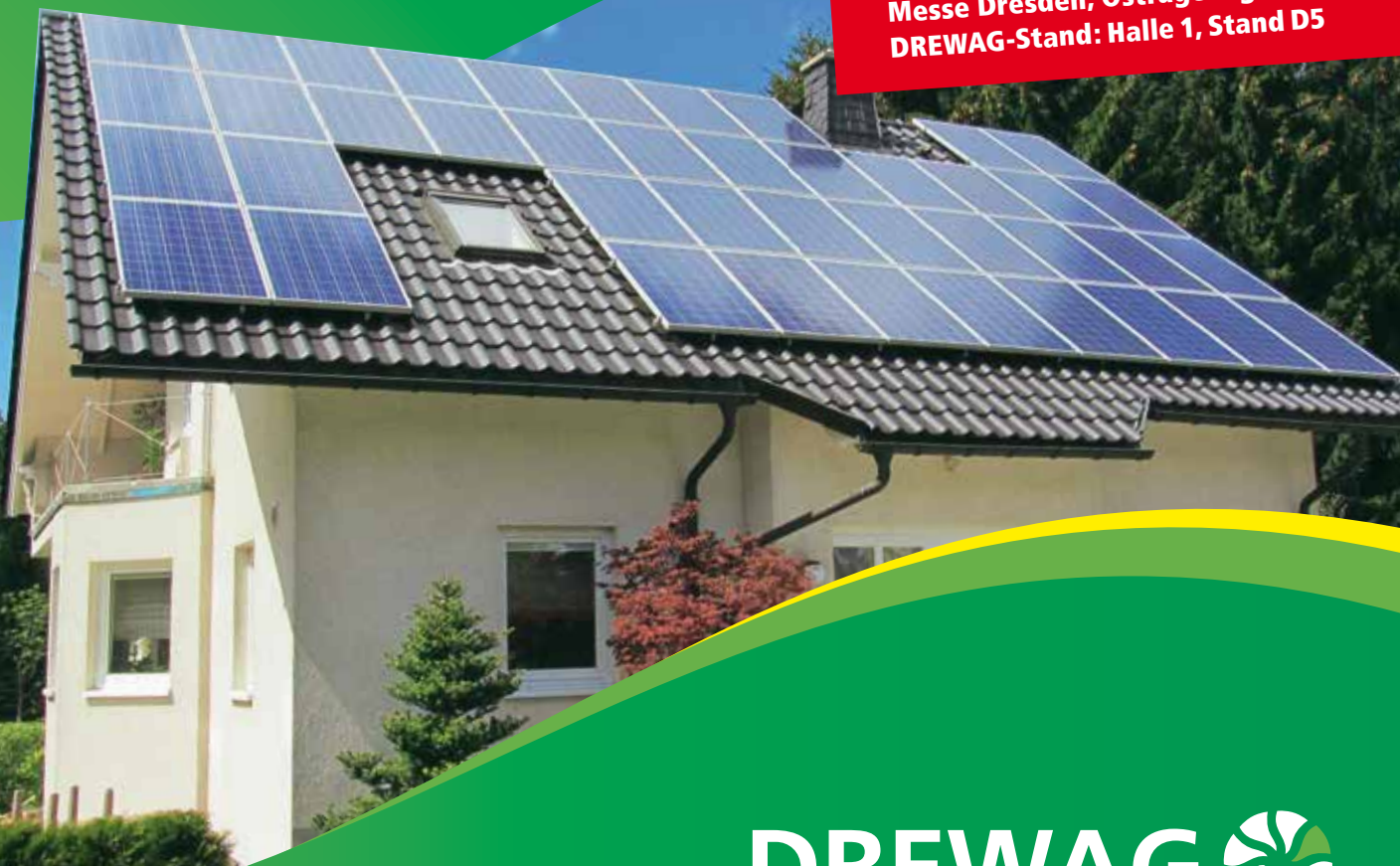
Welche Anlage zu Ihnen passt und wie hoch Ihr Sparvorteil ist, erfahren Sie unter [www.drewag.de/energiekomplett](http://www.drewag.de/energiekomplett).

Überzeugen Sie sich selbst von den DREWAG-Solarprodukten und besuchen Sie uns auf der HAUS 2014. Wir beraten Sie gern!

Interessiert? Rufen Sie uns unter  
(03 51) 8 60 47 77 einfach an.

**HAUS<sup>®</sup> 2014**  
Größte regionale Baufachmesse  
Deutschlands

**27. Februar bis 2. März**  
täglich 10.00 – 18.00 Uhr,  
Messe Dresden, Ostragehege  
DREWAG-Stand: Halle 1, Stand D5



Alles da. Alles nah. Alles klar.

**DREWAG** 